



"Familien in Stendal"

Ergebnisse der Umfrage zur Familienfreundlichkeit in der Hansestadt Stendal

im Auftrag von:



in Kooperation mit:



erstellt von:



Inhalt

Einleitung	3
1. Befragung	4
2. Soziografische Daten.....	5
3. Ergebnisse	6
3.1 Familienfreundlichkeit allgemein	7
3.2 Wohnen und Bauen	11
3.3. Mobilität.....	13
3.4. Freizeit	17
3.5. Beruf, Bildung und Betreuung.....	19
3.6. Medizin und Soziales.....	21
3.7. Kommunikation und Mitbestimmung	22
3.6 Abschluss.....	26
4 Zusammenfassung	27
5 Fazit	29
6 Empfehlungen.....	31
Anhang	33
Anhang A: Demografische Daten.....	34
Anhang B: Familienfreundlichkeit.....	37
Anhang C: Wohnen, Bauen, Straßenverkehr	39
Anhang D: Freizeit	49
Anhang E: Beruf, Bildung, Betreuung, Medizin, Soziales	51
Anhang F: Kommunikation und Mitbestimmung	58
Impressum.....	64

Einleitung

„Für über 90 Prozent der Menschen ist die Familie der wichtigste Bereich in ihrem Leben. Kein anderer Lebensbereich, weder Arbeit noch Freundeskreis, noch Freizeit, reicht an den Stellenwert der Familie heran.“¹

Familien sind Gemeinschaften mit starken Bindungen, in denen mehrere Generationen füreinander sorgen und Alltagssolidarität leben. Sie sind so vielfältig, wie unsere Gesellschaft. Ihre Mitglieder stehen über vielfältige Formen miteinander in Beziehung. Diese sind biologische, rechtliche, soziale Elternschafts-, Kindschafts- und Geschwisterverhältnisse. Familienmitglieder können Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene und Senior:innen sein. Sie sind in hetero-, homogeschlechtlichen und queeren Beziehungen, Lebensgemeinschaften, verheiratet, alleinerziehend, verwitwet, patchwork, arm, reich, mit/ohne Beeinträchtigung/ Migrationshintergrund, neu in Stendal, Rückkehrende oder seit Generationen in der Stadt. Familien können sich in gemeinsamen oder mehreren Haushalten sowie über Regional- und Ländergrenzen hinweg konstituieren². Die Familienfreundlichkeit der Hansestadt Stendal richtet sich an alle Familien. Die hier vorliegende, erste Stendaler Familienbefragung konzentrierte sich auf Familien mit Kindern bzw. jungen Menschen bis zum 27. Lebensjahr.

Familienfreundlichkeit bedeutet, „gute“ Rahmenbedingungen für das Zusammenleben von Familien zu schaffen und die Ressourcen für die Erfüllung ihrer zentralen Aufgaben bereitzustellen. Gute Bedingungen unterstützen die Entwicklung stabiler Bindungen in den Familien und fördern den Zusammenhalt der Generationen. Dies stärkt schließlich unsere ganze Gesellschaft. Damit ist Familienfreundlichkeit zu einem zentralen politischen Thema geworden. Hintergrund ist der demografische Wandel, der als Megatrend die Raumentwicklung Deutschlands prägt. So leben im gesamten Landkreis Stendal heute 110.291 Menschen. 1995 waren es noch 147.436. Auch wenn diese Entwicklung in der Hansestadt Stendal anders als im Landkreis Stendal verläuft, ist die Stadt davon betroffen. Es entsteht ein Handlungsdruck, der vor dem Hintergrund einer angespannten Haushaltssituation ein komplexes Bündel von Problemlagen bezogen auf die öffentliche Daseinsvorsorge, das Infrastrukturangebot, und den Fachkräftemangel erzeugt. Ein Grundpfeiler der Stabilisierung ist das Schaffen von Bleibeperspektiven für junge Menschen und die Verbesserung der Familienfreundlichkeit.³ Hierzu ist eine nachhaltige Familienpolitik zu gestalten.

Die Hansestadt Stendal stellt sich dieser Verantwortung und begibt zu auf den Weg hin zu einer familienfreundlichen Stadtentwicklung. Familienfreundliche Kommunalentwicklung bedeutet, kommunale Handlungsspielräume systematisch zu nutzen, um mit den vorhandenen Ressourcen bestmögliche (Lebens-)Bedingungen zu schaffen und die Hansestadt Stendal und ihre Ortsteile zu einem attraktiven Lebensmittelpunkt für Familien (weiter) zu entwickeln. Um Kommunen familienfreundlich auszurichten, gibt es viele Gestaltungsspielräume. In einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess können effektive kommunale Netzwerke, die Beteiligung der Bevölkerung sowie die strategische Entwicklung von Zielen und Maßnahmen zur Fortschreibung einer Agenda die Familienfreundlichkeit verbessern.⁴ Genau an dieser Stelle setzte die Familienbefragung „Stendal hört zu!“ an.

¹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2006). Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik. Online: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/76276/40b5b103e693dacc4c014648d906aa99/7-familienbericht-data.pdf> (5.5.2024)

² Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021). Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland. Online: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/179392/195baf88f8c3ac7134347d2e19f1cdc0/neunter-familienbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf> (5.5.2024)

³ Landkreis Stendal (2023). Kreisentwicklungskonzept. KECK. 20230. Online: <https://www.landkreis-stendal.de/de/kek-2030.html> (5.5.2024)

⁴ Familien Forschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg (2020). Handreichung Familienfreundliche Kommune 2020. Stuttgart. Online: <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/QuerschnittsverlF6ffentlichungen/805820001.pdf> (5.5.2024)

1. Befragung

Auf Initiative des Oberbürgermeisters Bastian Sieler wurde ab April 2023 eine Kooperation zwischen der Hansestadt Stendal und der Hochschule Magdeburg-Stendal zur Entwicklung einer Familienbefragung aufgebaut. Zusammen mit seinem An-Institut KinderStärken e.V. unterstützte die Hochschule die Hansestadt bei der Erhebung. In mehreren Treffen wurden Inhalte der Befragung abgestimmt. Die Befragung wurde im September auf dem Kinder- und Familienfest am Stadtsee gestartet und über die Tagespresse, Soziale Medien und Flyer sowie auf Veranstaltungen beworben.

Ziel der Befragung war, die Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche von Familien in der Hansestadt Stendal und den Ortsteilen zum Thema „Familienfreundlichkeit der Stadt Stendal“ in Erfahrung zu bringen. Eltern, Erziehungsberechtigte oder auch Großeltern mit Kindern und Jugendlichen bis 27 Jahre sollten selbst zu Wort kommen und Hinweise geben, aus denen Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Familienfreundlichkeit abgeleitet werden sollten. Forschungsleitend waren dabei folgende Fragen:

- Inwiefern empfinden (junge) Familien die Hansestadt Stendal als familien(un)freundlich?
- Welche konkreten Verbesserungsvorschläge machen Familien, um die Familienfreundlichkeit in der Hansestadt Stendal zu steigern, und welche Prioritäten setzen sie dabei?
- Wie zufrieden sind Familien mit der vorhandenen technischen und sozialen Infrastruktur in der Hansestadt Stendal und den Ortsteilen?
- Wie bewerten sie die Kommunikation mit der Stadtverwaltung?
- Wie bewerten sie die Familienpolitik und wie möchten sie darin eingebunden sein?

Die Befragung fand zwischen dem 16. September 2023 und dem 31. Dezember 2023 statt. Der Fragebogen gliedert sich in sechs Schwerpunkte: 1. Fragen zur Person; 2. Familienfreundlichkeit allgemein; 3. Wohnen, Bauen, Straßenverkehr; 4. Familienleben, Freizeit, Privates; 5. Beruf, Bildung, Betreuung, Medizin, Soziales; 6. Kommunikation und Mitbestimmung.

Die Online-Befragung⁵ wurde mit dem Online-Umfrage-Tool *SoSci Survey*⁶ realisiert. Insgesamt umfasst der Fragebogen 100 Fragen. Es wurde für die Online-Befragung ein QR-Code erstellt. Dieser wurde über Flyer, Social Media, Aushänge in Schulen, Kitas und weiteren Einrichtungen sowie bei Veranstaltungen bekanntgemacht. Die Teilnahme war freiwillig und konnte jederzeit abgebrochen werden. Im Startfenster des Online-Fragebogens standen alle relevanten Informationen über die Ziele der Erhebung. Ebenso wurde die explizite Einwilligung in die Teilnahme erfasst. Die Daten wurden anonymisiert erhoben und lassen keine Rückschlüsse auf reale Personen zu. Der Datensatz wurde um Mehrfachantworten oder Fragebögen bereinigt, die nur teilweise ausgefüllt waren. Die Auswertung der quantitativen Daten erfolgte mit der Software SPSS (Version 29.0.1.0).

Benjamin Ollendorf von KinderStärken e.V. koordinierte das Forschungsprojekt. Der Fragebogen wurde mit der Expertise von Prof.in Dr.in Susanne Borkowski und Prof. Dr. Volker Wiedemer (Hochschule Magdeburg-Stendal) zusammen mit Bastian Sieler, Phillip Krüger, Susanne Hellmuth und Sylvia Fried von der Hansestadt Stendal entwickelt. Janine Kaminski, Melanie Münz und Ulrike Brehm von KinderStärken e.V. unterstützten die Befragung. Ausgewertet wurde die Umfrage von Dr.in Katrin Lattner, Katrine Thomassen, Henriette Prössel, Susanne Borkowski und Benjamin Ollendorf. Die statistische Auswertung leitete Dr. Jürgen Bennies von der Hochschule Magdeburg-Stendal.

⁵ Wagner, P., Hering, L. (2014). Online-Befragung. In: Baur, N., Blasius, J. (eds) Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden.

⁶ Leiner, D. J. (2019). SoSci Survey (Version 3.1.06) [Computer software]. Available at <https://www.sosicisurvey.de> (5.4.2024)

2. Soziografische Daten

Die soziografischen Daten wurden erhoben, um ein differenziertes Bild von den Befragungsteilnehmenden zu erhalten. Dies ist erforderlich, um einzuschätzen, inwiefern die Befragung die Vielfalt der Familien in Stendal repräsentiert. Die Stichprobe setzt sich wie folgt zusammen:

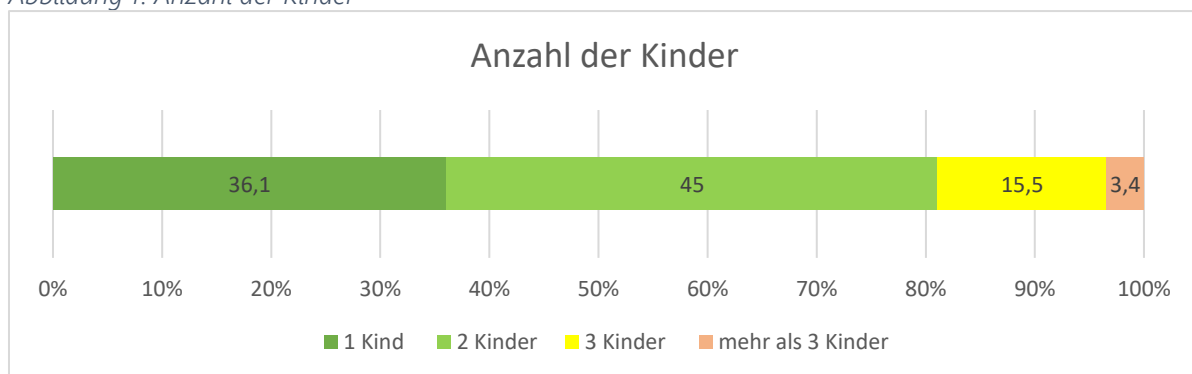
Insgesamt beteiligten sich **420 Personen** an der Befragung.

Das **Alter** der Befragungsteilnehmenden beträgt im Durchschnitt 38.3 Jahre (Anhang A1).

Fast zwei Drittel der Befragten sind **in Stendal geboren** (61,1 %, n = 251). Mehr als ein Drittel (37,7 %, n = 155) haben ihren Geburtsort in Deutschland, aber nicht in Stendal. In einem anderen Land wurden 1,2 % (n = 5) geboren.

Die **Anzahl der Kinder** (siehe Abbildung 1) liegt mehrheitlich bei einem bis zwei Kindern.

Abbildung 1. Anzahl der Kinder



Es gibt folgende **Altersverteilung der Kinder** (Anhang A2). In 80 % der befragten Familien leben Kinder im Alter zwischen Null und 13 Jahren (n = 192). Davon sind 41,6 % im Vorschulalter zwischen 0 bis 6 Jahren (n=100) und 22,5 % im Grundschulalter (n = 54). Kinder im Sekundarschulalter zwischen 11 und 13 Jahren sind mit 15,8 % (n = 38) vertreten. Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren leben in 12,5 % (n = 30) und junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren in 6,3 % (n = 15) der befragten Familien.

Hinsichtlich der **Familienformen** (Anhang A3) erzieht der überwiegende Teil der Befragten im gemeinsamen Haushalt (71,6 %, n = 280). Alleinerziehend sind 18,7 % (n = 73).

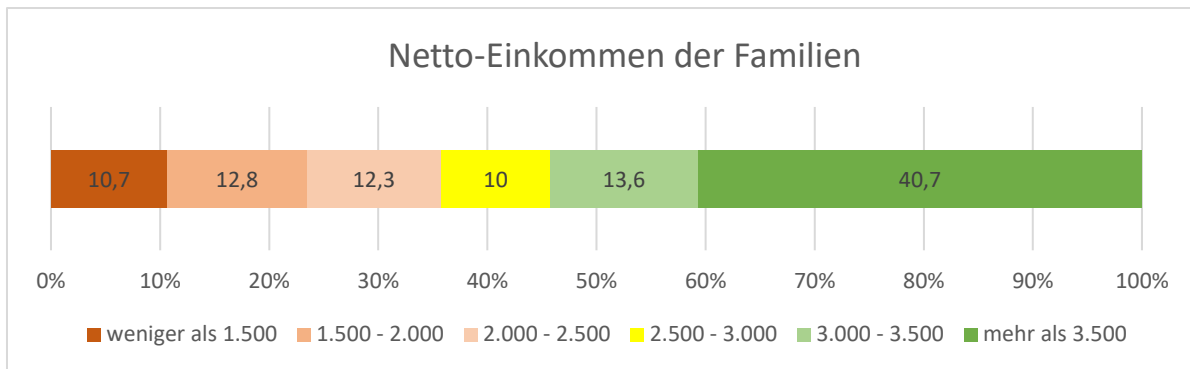
Die zugeschriebene **Behinderung** eines Familienmitglieds geben 14,8 % (n = 60) der Befragten an.

Im Hinblick auf die **Unterstützung durch Großeltern oder andere Personen** zeigt sich, dass rund 45 % nie oder selten bei der Betreuung der Kinder unterstützt werden. 14 % erhalten regelmäßig Hilfe und mehr als 40 % der befragten Familien erhalten wöchentlich oder noch häufiger Unterstützung (Anhang A8).

Ein monatliches **Netto-Einkommen**⁷ (Abbildung 2) von über 3.500 € für die ganze Familie haben 40,7 % (n = 159) der befragten Familien. Über ein Familieneinkommen von weniger als 1.500 Euro verfügen 10,7 % (n = 42). Dies betrifft häufiger Alleinerziehende (n = 21), obwohl diese nur 18,7 % der gesamten Befragungsteilnehmenden ausmachen. Das Armutsrisiko liegt bei ein Elternfamilien also deutlich höher, was dem bundesweiten Trend entspricht (siehe Anhang A5, Anhang A7).

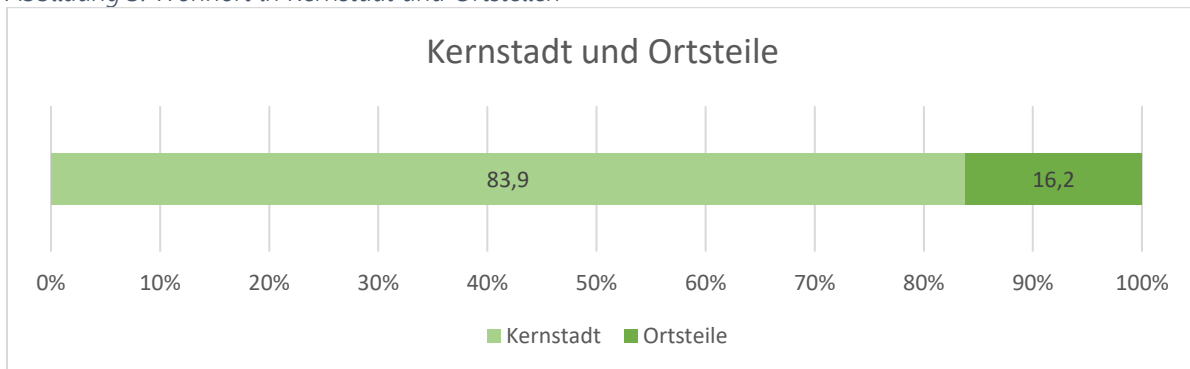
Abbildung 2. Befragungsteilnehmende nach Netto-Einkommen der Familie

⁷ Die Einteilung der Netto-Einkommen orientiert sich an den Armutsgraden: Die Armutsgefährdungsschwelle (60 %) lag in Deutschland bei 1.145 Euro pro Person, für zwei Erwachsene und ein Kind bei 1.489 Euro und für zwei Erwachsene und zwei Kinder bei 2.405 Euro (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, 2021).



Das Verhältnis zwischen **Stadt- und Ortsteilen**⁸ (Abbildung 3, Anhang A6) ist ein relevanter Faktor dieser Erhebung. Der überwiegende Teil der Befragten lebt in der Stadt Stendal (83,9%, N = 306). Davon sind 20,4 % aus der Altstadt (n = 74), gefolgt von Nord (17,3 %, n = 63) und Stendal-Stadtsee (15,9 %, n = 58). In den Ortsteilen leben 16,2% (n = 59) der Befragten.

Abbildung 3. Wohnort in Kernstadt und Ortsteilen



Zusammenfassend lassen sich die soziografischen Daten folgendermaßen bewerten: Alle Familien Stendals hatten die Möglichkeiten, an der Umfrage teilzunehmen. Mit 420 teilnehmenden Familien kann der Rücklauf bei einer solchen Umfrage auch als relativ hoch eingestuft werden. Zwar kann nicht von einer repräsentativen Zufallsstichprobe gesprochen werden. Allerdings entsprechen die Quoten der einzelnen Merkmale im Trend aber den tatsächlichen Verhältnissen der Grundgesamtheit. Dies gilt für die Anzahl der Kinder, Alter der Kinder, Familienformen, Einkommen und Aufteilung in Stadt- und Ortsteile. Um Ungenauigkeiten und Verzerrungen zu vermeiden, wurden Vergleiche ab Unterschieden von 10 % thematisiert. Es ist somit davon auszugehen, dass sich die aufgezeigten Ergebnisse verlässlich betrachten und stadtpolitisch nutzen lassen. Der gute Rücklauf an Fraggbögen deutet darauf hin, dass Familien in Stendal die Thematik wichtig ist und deshalb Aufmerksamkeit erfahren sollte.

3. Ergebnisse

Nachfolgend werden die Ergebnisse für jeden Themenbereich einzeln nacheinander dargestellt. Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse mit den Worten einer befragten Person beschreiben:

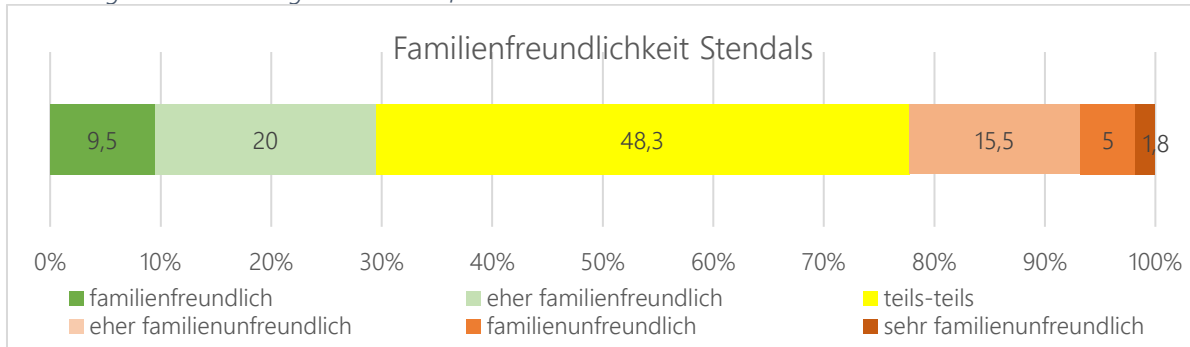
„Es ist schon vieles gut. Aber es gibt noch Luft nach oben!“

⁸ Börgitz, Dahlen, Dahrenstedt, Döbbelin, Gohre, Groß Schwechten, Heeren, Insel, Jarchau, Klein Möhringen, Nahrstedt, Neuendorf am Speck, Peulingen, Staats, Staffelde, Tornau, Uchtspringe, Uengelingen, Vinzelberg, Volgfelde, Vollenschier, Wahrburg, Welle, Wilhelmshof und Wittenmoor.

3.1 Familienfreundlichkeit allgemein

Um zu erfahren, wie Familien die Hansestadt Stendal bewerten, wurde den Teilnehmenden die Frage gestellt „Wie familienfreundlich ist Stendal?“ (Abbildung 4). Die große Mehrheit der befragten Familien schwankt zwischen einer positiven und negativen Bewertung der Hansestadt und antwortete mit „teils-teils“. Positiv bewerten insgesamt 29,5 % der Befragten die Familienfreundlichkeit. Dabei wählte keine Person die Option „sehr familienfreundlich“. Negativ antworteten 22,3 %. Das Verhältnis zwischen positiven und negativen Antworten ist ausgeglichen. Die Befragung bildet somit eine große Bandbreite an zufriedenen, weniger zufriedenen und unzufriedenen Familien ab (siehe Anhang B1, Anhang B2).

Abbildung 4. Einschätzung der Familienfreundlichkeit von Stendal



Um diese wichtige Frage zu vertiefen, wurden **Vergleiche berechnet**. Hierbei wurde folgendes deutlich: Es gibt keine Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Familienfreundlichkeit zwischen Familien aus der Kernstadt im Vergleich zu Familien aus den umliegenden Ortsteilen (siehe Anhang B3). Deutliche Unterschiede lassen sich jedoch in Bezug auf den Stadtteil Stendal-Stadtsee feststellen. Die Befragten aus diesem Stadtviertel sind im Vergleich mit Familien aus der Kernstadt deutlich unzufriedener (siehe Abbildung 5, Anhang B4). Weil in Stendal-Stadtsee im Vergleich mehr Familien mit geringem Einkommen als in anderen Stadtteilen leben, kann die dortige Unzufriedenheit mit dem monatlichen Familieneinkommen in Zusammenhang stehen. Familien mit mehr als 3500€ sind deutlich zufriedener als Familien mit weniger als 1500€ im Monat. Abbildung 6 zeigt, dass Familien mit geringem Einkommen fast doppelt so häufig unzufrieden mit der Familienfreundlichkeit der Hansestadt Stendal sind (siehe Anhang B5). Unterschiede zeigen sich auch in Bezug auf die Herkunft der hier befragten Personen. Zugezogene bewerten die Familienfreundlichkeit der Hansestadt besser als jene, die in Stendal geboren sind (siehe Abbildung 7, Anhang B6). Keine nennenswerten Unterschiede gab es hinsichtlich des Alters der Kinder. Familien mit Kindern bis 14 Jahren und jene mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren bewerten die Familienfreundlichkeit gleichermaßen.

Abbildung 5. Familienfreundlichkeit: Stendal Stadtsee (n = 57) vs. andere Stadtteile (n = 222)

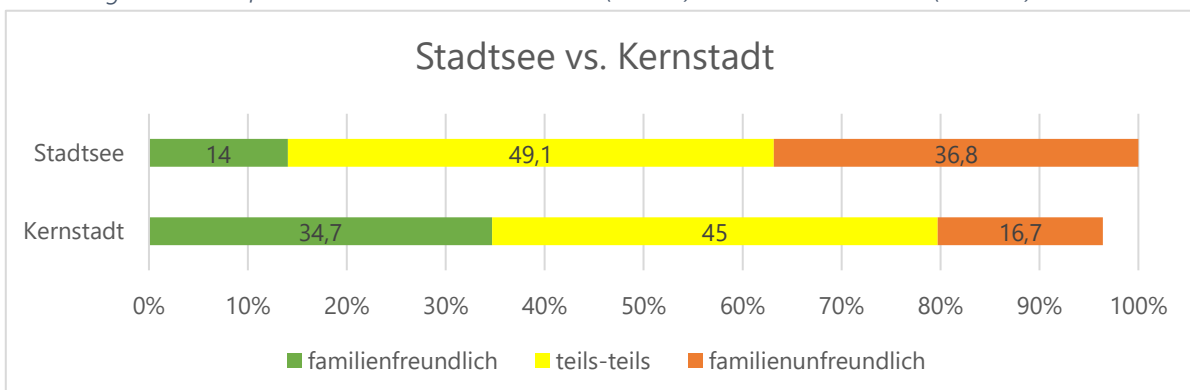


Abbildung 6. Familienfreundlichkeit nach Einkommen. Mehr als 3500€ (n = 159) vs. unter 1500€ (n = 42)

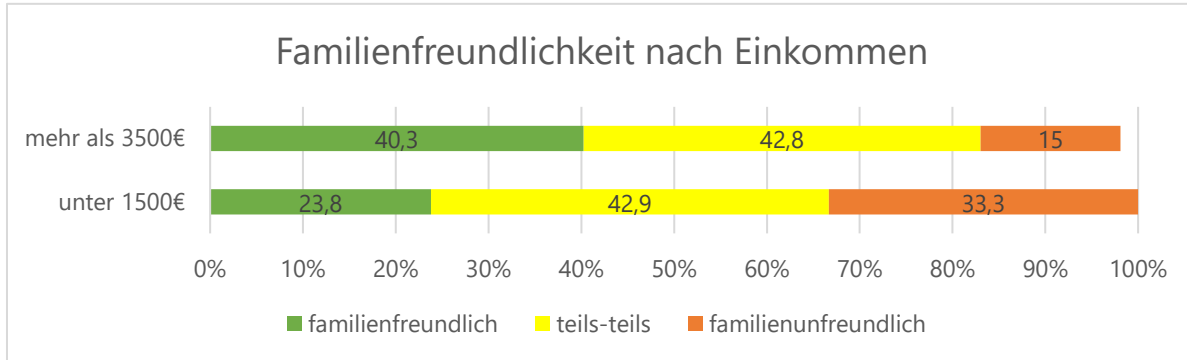
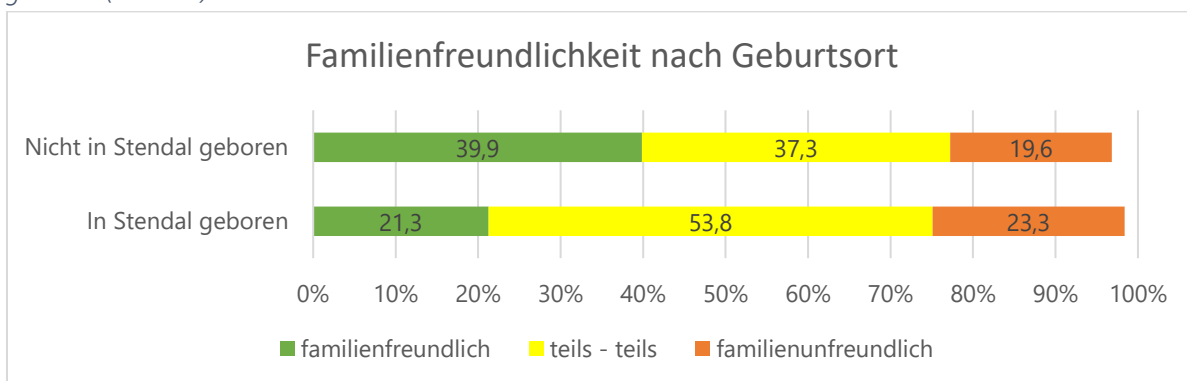


Abbildung 7. Familienfreundlichkeit nach Geburtsort: Nicht in Stendal geboren (n = 158) vs. in Stendal geboren (n = 249)



Alle Befragten erhielten die Möglichkeit, auf die offene Frage nach der Familien(un)freundlichkeit der Hansestadt Stendal zu antworten. Insgesamt 240 Befragungsteilnehmende nutzten dies und kommentierten. Teilweise wurden in einzelnen Kommentaren mehrere Aspekte thematisiert. So erbrachte die Auswertung insgesamt 558 Hinweise, die sich wie folgt zusammenfassen ließen:

- **Freizeitmöglichkeiten** wurden in 283 Kommentaren thematisiert. Davon waren 238 Hinweise negativ und 45 positiv. Die Angebotsvielfalt mit 147 Kommentaren wurde am häufigsten kommentiert. Das vielfältige Angebot an Freizeitmöglichkeiten wurde in 42 Hinweisen gelobt. Dazu gehören Ausflugsziele, wie Tierpark, Indoorspielplatz, Museum, Bibliothek, Schwimmhalle „Altmarkoase“, Kino, Spielplätze, Abenteuerspielplatz Hassel, Spielecafé „Spielunke“, Bowlingbahn, Skatepark, Parcours, Veranstaltungen (u.a. Stadtseefest), freie Natur mit Wald und Wiesen, familienfreundliche Restaurants und regelmäßige Angebote der Musik- und Kunstschule, Kinder- und Jugendclubs und der Sport- und Kulturvereine. Auch die Nähe bzw. kurzen Wege zu diesen Angeboten wurden gelobt. Umgekehrt kritisierten 105 Hinweise eine unzureichende Vielfalt an Angeboten. Ganz allgemein wurde festgestellt, dass es insgesamt zu wenige Angebote für Familien gibt. Viele Kommentare bemängelten das unzureichende Angebot für Kinder, insbesondere für die Jüngeren. Fast ebenso häufig wurden fehlende Angebote für Jugendliche kritisiert. Zudem fehlen Indoorangebote und Outdoormöglichkeiten. Es mangelt an Sport- und Bolzplätzen, wo junge Menschen sich „austoben“ können, genauso wie Familientreffs sowie Möglichkeiten zur Begegnung und für gemeinsame Aktivitäten. Kulturangebote, kostenlose Sportangebote wie Yoga im Park oder Walkinggruppen, ein Freibad mit Kinderplanschbecken, Eltern-Kind-Restaurants, Skateparks außerhalb Stendal-Stadtsees, zentrale Spielplätze, fußläufig erreichbare Angebote, Kinder- und Jugendräume, Ferienangebote und Themenwälder oder -Parks fehlen. An den Wochenenden gäbe es zu wenig Angebote und die Bibliothek biete keine genügende Auswahl. Spielplätze wurden in 105 Kommentaren thematisiert.

Davon waren 22 Kommentare positiv und 83 negativ. Die positiven Kommentare lobten, dass genügend Spielplätze vorhanden seien sowie deren Qualität, Zustand und Sicherheit. Besondere Erwähnung fanden der Hasseler Spielplatz sowie das Wasserspiel auf dem Marktplatz als Ort zum Spielen. Auf der anderen Seite waren das Angebot, die Qualität, der Zustand und die Sicherheit zugleich Gegenstand der Kritik. Demnach gibt es zu wenig („gute“) Spielplätze, besonders in der Innenstadt und für Kleinkinder. Die Qualität bzw. das Angebot an Spielgeräten sei ungenügend, Spielplätze seien zu klein. Vor allem wurde der Zustand der Plätze in Bezug auf Müll, Scherben, Dreck und Hundekot sowie die Sicherheit der Geräte kritisiert. Thematisiert wurden auch Konflikte, weil Spielplätze von jungen Menschen und Erwachsenen zum Aufenthalt oder gar Konsum von Alkohol und anderen Drogen missbräuchlich genutzt werden. Auch wird von Konflikten mit Anwohner:innen berichtet. Die Kosten der Freizeitangebote wurden in 22 Kommentaren kritisiert. Eintrittspreise sollten moderater sein. Gefordert werden mehr kostenlose Angebote und kostenloses Essen. Rabatte für Großfamilien oder Zwillings- bzw. Geschwisterrabatte wurden vorgeschlagen. Am Kindertag könnte der Eintritt in den Tiergarten entfallen. Die Preise des Indoorspielplatzes wurden ebenfalls kritisiert. Familienfreundliche Gastronomie wurde in 14 Kommentaren gefordert. Vier lobten, dass kinder- und familienfreundliche Restaurants vorhanden seien. Nein kritisierten, dass diese fehlten bzw. Kinder als Störfaktor betrachtet werden oder kein Zugang bzw. Platz für Kinderwagen sei.

- Zur **Bildung und Betreuung** wurden insgesamt 80 Hinweise gegeben. Davon bezogen sich 50 auf Kindertageseinrichtungen (Kitas und Horte). 15 Aussagen waren dahingehend positiv: Es sind genügend Kitaplätze vorhanden, die Qualität sei hoch, die Wohnortnähe sei gegeben und die Kosten seien gering. 35 Aussagen berichteten Negatives. Als Probleme wurden der Fachkräftemangel und Betreuungsschlüssel genannt, der u.a. zur Überlastung des Personals und Qualitätsminderung führe. Platzmangel, Kosten, Öffnungszeiten, Ausstattung und baulicher Zustand sowie Qualität waren weitere Kritikpunkte. 30 Aussagen wurden zur schulischen Bildung getätigt. Davon waren sechs Aussagen positiv. Die Schule wurde allgemein als gut befunden und zweimal wurde die Wohnortnähe gelobt. Der Hauptkritikpunkt bezog sich auf den Lehrkräftemangel. Vereinzelt wurden fehlende Wahlmöglichkeiten sowie Zustand der Gebäude und Unterrichtsqualität kritisiert.
- **Mobilität und Verkehr** waren in 60 Kommentaren ein Thema. 32 Aussagen bezogen sich auf die Verkehrsinfrastruktur. In sieben Kommentaren wurden die Verkehrsstruktur mit ihren kurzen Wegen sowie guten Rad- und Gehwegen gelobt. 25 kritisierten die Verkehrsstruktur. Ihrer Meinung nach fehlen Radwege und bestehende Wege seien schlecht ausgebaut oder hätten eine schlechte Wegführung oder sind für Anhänger oder Lastenräder ungeeignet. Auch Gehwege wurden kritisiert. Hier ging es um den Zustand, aber auch darum, dass diese an vielen Stellen zu eng für Familien und für Kinderwagen seien. Der ÖPNV wurde mehrfach als unzureichend bemängelt, so dass oft „Elterntaxis“ nötig sind. Auch solle dieser kostenlos für Kinder sein. Ebenso wurde die Sicherheit an Haltestellen thematisiert gefordert. Zwei Kommentare forderten mehr Familienparkplätze und kritisierten die Parkplatzsituation vor Kindertageseinrichtungen. Die Verkehrssicherheit wurde in 22 Kommentaren verhandelt. Zwei davon lobten verkehrsberuhigte Bereiche bzw. 30er-Zonen in der Stadt. 20 kritisierten die Sicherheit und bemängelten, das Fahrende zu wenig Rücksicht auf Kinder und Familien nehmen. Damit einher ging die Forderung, Geh- und Radwege sicherer zu gestalten und besser vor Autos zu schützen. Die Innenstadt sollte besonders am Marktplatz autofrei sein. Es brauche mehr verkehrsberuhigte Zonen und Tempolimits sowie mehr Fußgängerüberwege. Besonders an Schulen und Kitas sollte die Verkehrssicherheit verbessert werden.
- 47 Kommentare thematisierten das **Erscheinungsbild sowie Sauberkeit und Sicherheit** der Hansestadt Stendal. 13 lobten, schöne Stellen der Stadt, wie Springbrunnen, Plätze und Parks sowie kurze Wege und viel Natur und Grün. Auch die Sicherheit und die Familien- bzw. Kinderfreundlichkeit

der Menschen Stendals sowie Supermärkte, Geschäfte in der Innenstadt und allgemein ein schönes Stadtbild wurden gelobt. Kritik gab es insbesondere in Bezug auf Sicherheitsaspekte. Ängste vor Gewalt, Kriminalität und Drogen wurden geäußert. Kinder können nicht allein in die Stadt gelassen werden. Stadt und Grünflächen seien dreckig. Es gibt „unschöne Ecken“. Auch wurde kritisiert, dass die Bevölkerung unfreundlich bzw. nicht kinderfreundlich sei. Vereinzelt wurden Bedenken in Bezug auf Migration geäußert.

- 20 Aussagen bezogen sich auf **hygienische und medizinische Aspekte**. Zwei Personen lobten die kinderärztliche Versorgung in Praxen und der Kinderklinik. Ansonsten wurde das Fehlen von Allgemein-, Fach- und Kindermedizin sowie öffentlicher Toiletten und von Wickelplätzen kritisiert.
- In 19 Kommentaren wurden Hinweise zur **Familienpolitik und Kommunikation** gegeben. Darin wurde einmal gelobt, dass die Interessen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt würden. 18 Hinweise waren negativ. So wurde insbesondere die Kommunikation kritisiert. Die Website sei unzureichend und Social Media fehle. Zudem gibt es nicht genügend Informationen bspw. zu Angeboten und Hilfsdiensten. Auch für Veranstaltungen müsste mehr Werbung gemacht werden. Bemängelt wurde die ungenügende finanzielle Entlastungen für Familien und insbesondere für Alleinerziehende. Weitere Kommentare bewerteten das stadtpolitische Interesse an Belangen von Familien, Jugendlichen und Kindern als unzureichend. Ein Hinweis kritisierte fehlendes politisches Engagement in Bezug auf die Barrierefreiheit und Inklusion.
- 17 Kommentare thematisierten die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Drei davon lobten die Öffnungs- und geringen Schließzeiten von Kitas und Horten. Einmal wurde ein:e Arbeitgeber:in als familienfreundlich bzw. für die „Muttischichten“ gelobt. Ansonsten wurden die Öffnungszeiten von Kitas und Schulen bzw. Horten und einmal auch von Freizeitangeboten kritisiert. Vor allem für Alleinerziehende und Schichtarbeitende seien diese sehr herausfordernd und häufig müssten Großeltern einspringen, insofern diese vorhanden sind. Auch die Schließzeiten wurden kritisiert. Hier müsse Urlaub genommen werden, was für Arbeitgebende teils schwierig zu bewilligen sei. Das Kind in eine andere Einrichtung zu geben, sei unzumutbar. Auch dies wird teilweise über Großeltern kompensiert.
- 11 Kommentare beziehen sich auf den Themenkomplex **Bauen und Wohnen**. 2 lobten die geringen Mietpreise. Ansonsten wurde kritisiert, dass Bauland und Wohnraum fehle und Kosten zu hoch seien.
- 10 Kommentare thematisierten die **Stadtverwaltung**. 3 positive Äußerungen gab es in Bezug auf die unkomplizierte Kitaplatzvergabe, die aber auch kritisiert wurde. Weitere Kritik gab es in Bezug auf Bearbeitungszeiten, mangelnde Freundlichkeit, allgemein zur Bürokratie, Digitalisierung und fehlenden Spielmöglichkeiten in Wartebereichen. Es wurde eine zentrale Anlaufstelle für Familien wurde vorgeschlagen.
- In 7 Kommentaren wurde die **Familienfreundlichkeit ganz allgemein** bewertet. Davon waren 5 positiv. Ein Kommentar wies auf die Vorteile des Familienlebens in einer Kleinstadt im Vergleich zu einer Großstadt hin.

Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse im Bereich der Familienfreundlichkeit folgendermaßen bewerten: Es gibt sowohl zufriedene als auch unzufriedene Familien in der Hansestadt Stendal. Den größten Anteil haben jedoch mittlere Bewertungen im Bereich „teils-teils“ (siehe Abbildung 4). Die Vergleiche zeigen, dass Ortsteile und Kernstadt gleichermaßen zufrieden oder unzufrieden sind. Deutliche Unterschiede bestehen in Bezug auf das Einkommen. Familien mit sehr geringem Einkommen sind deutlich unzufriedener. Gleiches gilt für den Wohnort Stendal-Stadtsee. Zugezogene bewerten die Familienfreundlichkeit positiver als Befragte, die in Stendal geboren sind. Es lassen sich keine nennenswerten Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Familienfreundlichkeit von Stendal von Familien mit älteren und jüngeren Kindern feststellen. Die Option zur offenen Antwort wurde von mehr als der

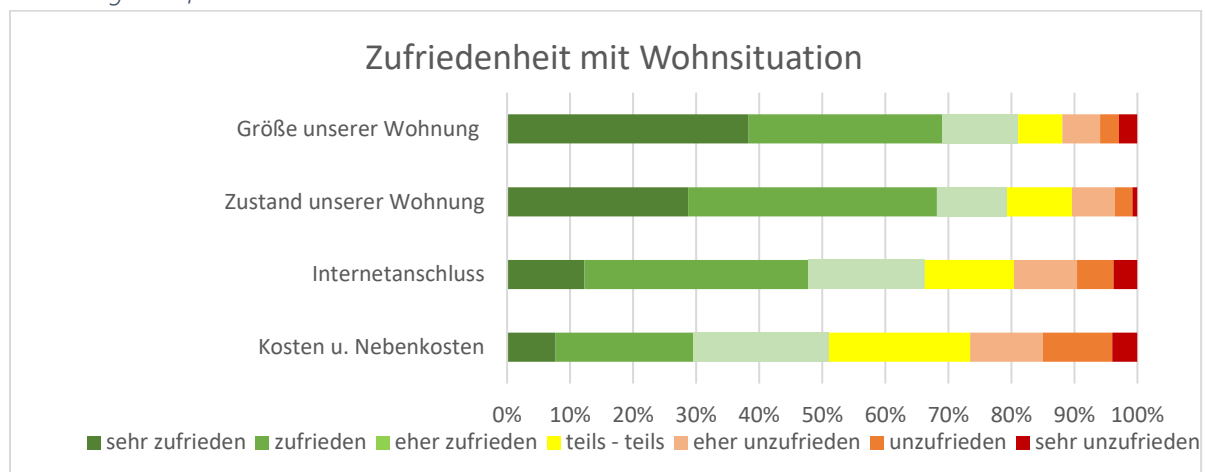
Hälfte der Befragten genutzt. Hier wurde überwiegend Kritik, aber auch viel Lob formuliert. Zum Teil wurden gleiche Sachverhalte gegensätzlich bewertet. Mit großem Abstand waren Freizeitmöglichkeiten bedeutsam. Diese scheinen für die Mehrheit der Befragten eng mit der Familienfreundlichkeit verbunden zu sein und haben einen hohen Stellenwert. Hier wurden besonders das Angebotsspektrum sowie Spielplätze thematisiert. Aspekte von Bildung und Betreuung, Mobilität und Verkehrssicherheit sowie Stadtbild und Sicherheit wurden ebenfalls häufiger genannt. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Medizin und Hygiene, Bauen und Wohnen sowie Familienpolitik und Kommunikation mit der Stadtverwaltung wurden von den Befragten als Faktoren für ihre Bewertung der Familienfreundlichkeit der Hansestadt Stendal geäußert.

3.2 Wohnen und Bauen

Das eigene Zuhause ist von höchster Bedeutung für die allermeisten Familien. Wohnungsgrößen, Miete oder Eigenheim, Wohnumfeld und Wohnungssuche sind Aspekte, welche die Zufriedenheit im Bereich Wohnen moderieren. Die Ergebnisse sind folgend dargestellt.

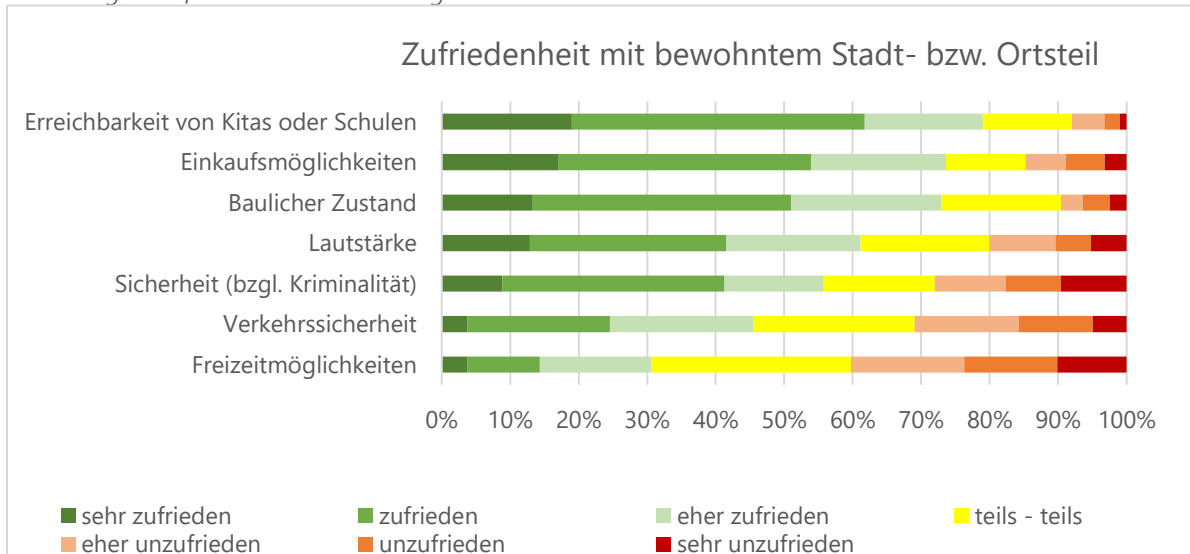
Die **Wohnsituation** (Abbildung 8, Anhang C1) wird positiv bewertet. Gut 80 % der Befragten sind mit Zustand und Größe ihrer Wohnung oder Hauses zufrieden (Anhang C2, Anhang C3). Kosten und Nebenkosten trüben die Zufriedenheit (Anhang C4). Hier ist lediglich die Hälfte zufrieden. Das Internet bewertet jede fünfte Familie negativ (Anhang C5).

Abbildung 8. Zufriedenheit der Wohnsituation der Familien



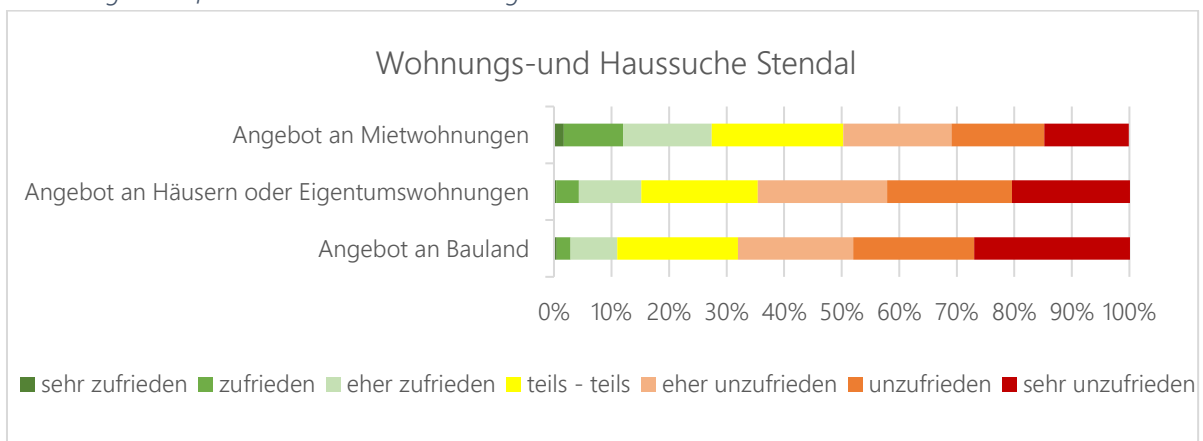
Auch die **Zufriedenheit mit dem eigenen Stadt- oder Ortsteil** (Abbildung 9, Anhang C6) ist in vielerlei Hinsicht hoch. Die Erreichbarkeit von Kitas oder Schulen, der baulichen Zustand des Quartiers und die Einkaufsmöglichkeiten werden von mehr als zwei Dritteln der befragten Familien positiv bewertet. Jede zehnte Familie hat hier Probleme. Mit der Lautstärke und der Sicherheit ist mehr als die Hälfte der Befragten zufrieden. Das mehr als 20 % der Familien hier unzufrieden sind, ist jedoch bemerkenswert. Die Verkehrssicherheit im Wohnumfeld stellt sich für mehr als 40 % der Familien positiv und für circa 30 % negativ dar. Freizeitmöglichkeiten in ihren Wohngebieten bewerten die befragten Familien deutlich negativer, wobei hier immerhin 30 % zufrieden sind (siehe Anhang C7-C13).

Abbildung 9. Zufriedenheit mit dem eigenen Stadt- und Ortsteil



Mit der **Wohnungs- und Haussuche** (Abbildung 10, Anhang C14) sind die Familien vergleichsweise unzufrieden. Das Angebot an Mietwohnungen oder Wohneigentum wird mehrheitlich negativ bewertet. Jede dritte Familie ist unzufrieden mit dem Angebot an Bauland (siehe Anhang C15-C17).

Abbildung 10. Zufriedenheit mit der Wohnungs- und Haussuche in Stendal



Die Befragten wurden um **offene Antworten** zum Wohnen und Bauen gebeten. Insgesamt 150 Befragte nutzten die Möglichkeit. Vereinzelt wurden in der Aussage mehrere Kommentare zu unterschiedlichen Aspekten formuliert. Insgesamt wurden 213 Hinweise ausgewertet:

- Auf **Mietwohnungen** bezogen sich 95 Aussagen. Davon wurden in 41 Kommentaren die zu hohen Mieten kritisiert. Das Fehlen geeigneter Mietwohnungen wurde 33 Mal bemängelt. Vereinzelt bestand der Wunsch nach Miethäuser oder Jugendwohnungen sowie barrierearmer Wohnraum. Der Zustand der Wohnung, das Verhalten der Vermieter:innen sowie Nachbarschaftskonflikte und hohe Nebenkosten kamen ebenso zur Sprache. Einzelne Kommentare lobten die Hansestadt Stendal im Vergleich mit anderen Kommunen für den guten und günstigen Wohnraum.
- Auf das **Bauen oder Kaufen von Wohnhäusern** bezogen sich 49 Aussagen. Hierzu wurde meistens kritisiert, das Bauland fehle oder zu teuer sei. Vereinzelt wurden bürokratische Hürden, wie zum Beispiel die Bearbeitungsdauer von Bauanträgen kritisiert. Auch fertige Häuser seien schwierig zu finden und zu teuer. Die Stadtpolitik und Verwaltung verhindern das Bauen regelrecht, wie einzelne meinten.

- Die **Verkehrssituation im eigenen Stadt- oder Ortsteil** kam in 23 Kommentaren zur Sprache. Hier wurde besonders die Sicherheit bemängelt. Die Forderung nach Geschwindigkeitsbegrenzungen und Geschwindigkeitskontrollen kam auf. Es sollte auch mehr verkehrsberuhigte Zonen geben, damit die Kinder spielen können. Vorschläge für das Einrichten von Ampeln und Fußgängerüberwegen sowie die Erneuerung von Gehwegen wurden gemacht. In mehreren Aussagen wurde der ÖPNV kritisiert, der insbesondere in den Ortsteilen schlecht funktioniert. Auch passen einzelne Schulbusanbindungen nicht mit Unterrichtszeiten überein. Mitunter wurden Parkplätze vor Kitas sowie mehr barrierearme Parkplätze gefordert.
- 13 Aussagen bezogen sich auf **Freizeitaspekte**. Hier wurden vereinzelt Spielplätze, Familientreffs, ein Schwimmbad, ein Indoorspielplatz, Hundewiesen und Jugendplätze gefordert. Mehrfach wurden Spiel- und Wickelmöglichkeiten für Kinder bis zu drei Jahren gewünscht. In einem Kommentar wurde das Freizeitangebot ganz allgemein als schlecht kritisiert.
- Auf das **Stadtbild** bezogen sich elf Aussagen. Hier wurde der Müll auf Straßen und Plätzen sowie der vereinzelte Leerstand bzw. in einem Kommentar die Grünflächenpflege kritisiert.
- In sieben Aussagen wurde die **Sicherheit** in Bezug auf die Kriminalität thematisiert.
- In fünf Kommentaren wurden die **Ortsteile** thematisiert. Einkaufsmöglichkeiten und ÖPNV-Anbindung fehlten. Jeweils einmal wurden das Mobilfunknetz und fehlende Spielplätze thematisiert. Ein Kommentar lobte das „Dorfleben“.

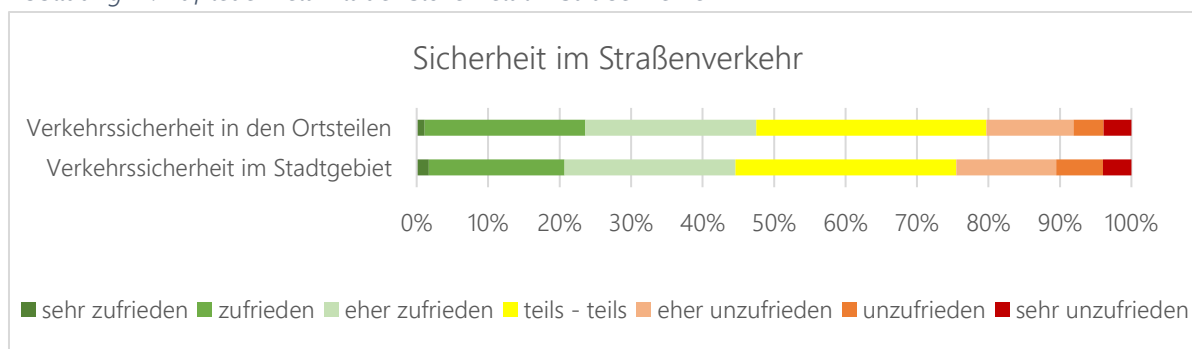
Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse im Bereich Wohnen und Bauen folgendermaßen bewerten: Mehr als 80 % der befragten Familien sind mit ihrer Wohnsituation in Bezug auf Größen und Zustand der Wohnungen zufrieden. Getrübt wird dies durch die Kosten. Diese bewerten lediglich die Hälfte der Befragten positiv. Auch die Zufriedenheit mit dem eigenen Stadt- oder Ortsteil ist hoch. Dies gilt allerdings nicht für die Verkehrssicherheit, die auch in den offenen Antworten häufig problematisiert wurde. Ebenso wurden Freizeitmöglichkeiten in den Stadtgebieten bzw. Orten überwiegend kritisch eingeschätzt. Die Suche nach geeignetem Wohnraum bewerten zwei Drittel der Befragten negativ. Dies zeigte sich auch in den offenen Kommentaren, in denen eine große Mehrheit diese Problematik vertiefte.

3.3. Mobilität

Familien müssen in vielerlei Hinsicht mobil sein. Die Erreichbarkeit von Beruf, Kinderbetreuung, Behörden und medizinischer Versorgung sowie Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten ist deshalb ein Faktor für Familienfreundlichkeit. Dazu gehört auch, wie sicher sich Familien im Straßenverkehr fühlen und welche Verkehrsmittel sie nutzen. Zu diesen Aspekten wurden Familien befragt.

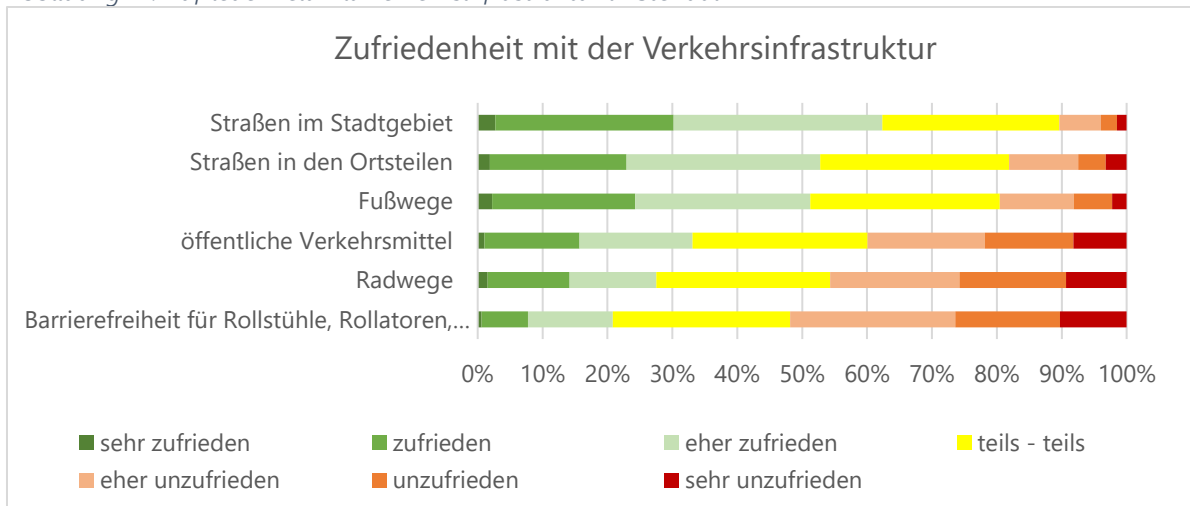
Die **Zufriedenheit mit der Sicherheit im Straßenverkehr** (Abbildung 11, Anhang C26) ist in Bezug auf Ortsteile und Stadtgebiet ähnlich. Zwischen 40 und 50 % sind hiermit zufrieden. Gut 20 % sind unzufrieden. Circa ein Drittel der Befragten bewertet dies mit teils-teils (siehe Anhang C27, Anhang C28).

Abbildung 11. Zufriedenheit mit der Sicherheit im Straßenverkehr



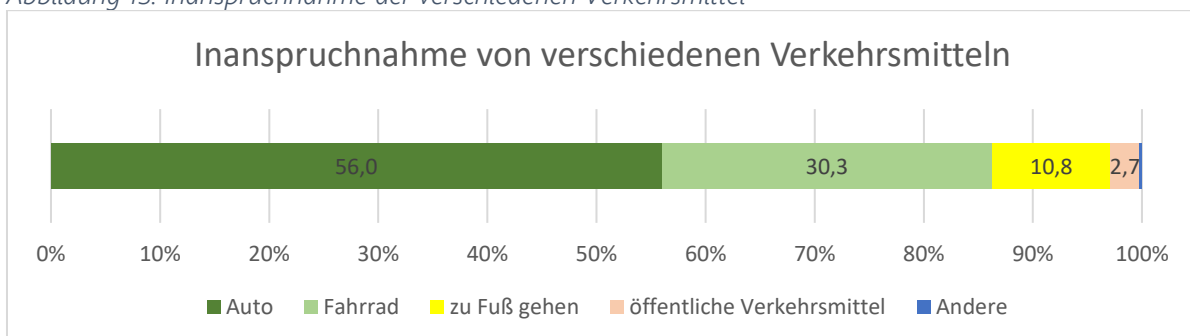
Die **Verkehrsinfrastruktur** (Abbildung 12, Anhang C18) wird gemischt bewertet. Mehr als die Hälfte der Familien ist zufrieden mit den Straßen. Dabei gibt es lediglich geringe Unterschiede zwischen dem Stadtgebiet und den Ortsteilen. Auch Fußwege werden überwiegend positiv bewertet, wobei das Bild hier etwas differenzierter ist. In anderen Bereichen überwiegen negative Bewertungen. Gut 40 % sind unzufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Gut ein Drittel ist hiermit zufrieden. Radwege und Barrierefreiheit werden deutlich negativer bewertet. Gut Hälfte der Befragten ist hiermit unzufrieden (siehe Anhang C19-C25).

Abbildung 12. Zufriedenheit mit Verkehrsinfrastruktur in Stendal



Um einzuschätzen, welche Verkehrsmittel wichtig für die Familien sind, wurde nach der **Inanspruchnahme verschiedener Verkehrsmittel** (Abbildung 13) gefragt ($N = 409$). Die Mehrheit nutzt hauptsächlich das Auto. Fast ein Drittel der Stendaler Familien bevorzugt das Fahrrad (Anhang C25).

Abbildung 13. Inanspruchnahme der verschiedenen Verkehrsmittel



Zur Vertiefung dieser Fragestellungen wurden **Vergleiche berechnet**. Hierbei wurde deutlich, dass die befragten Familien aus der Kernstadt und den Ortsteilen sehr verschiedene Bedürfnisse hinsichtlich der Nutzung von Verkehrsmitteln haben (siehe Abbildung 14, Anhang C28). Ganze 86 % der Ortsteilfamilien nutzen hauptsächlich das Auto. In der Kernstadt sind es weniger als die Hälfte. Hier nutzt aber mehr als ein Drittel das Fahrrad. Diese Unterschiede im Mobilitätsverhalten sind sicherlich eine Ursache für die unterschiedliche Bewertung der Radwege, mit denen die Befragten aus den Ortsteilen zufriedener sind (siehe Abbildung 15, Anhang C29). Zur Barrierefreiheit fanden sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen Ortsteilen und Kernstadt. Allerdings sind Familien aus der Kernstadt deutlich zufriedener mit der Erreichbarkeit von Kitas und Schulen (siehe Abbildung 16, Anhang C30).

Abbildung 14. Inanspruchnahme von Verkehrsmitteln. Orts- (n = 43) vs. Stadtteile (n = 302)

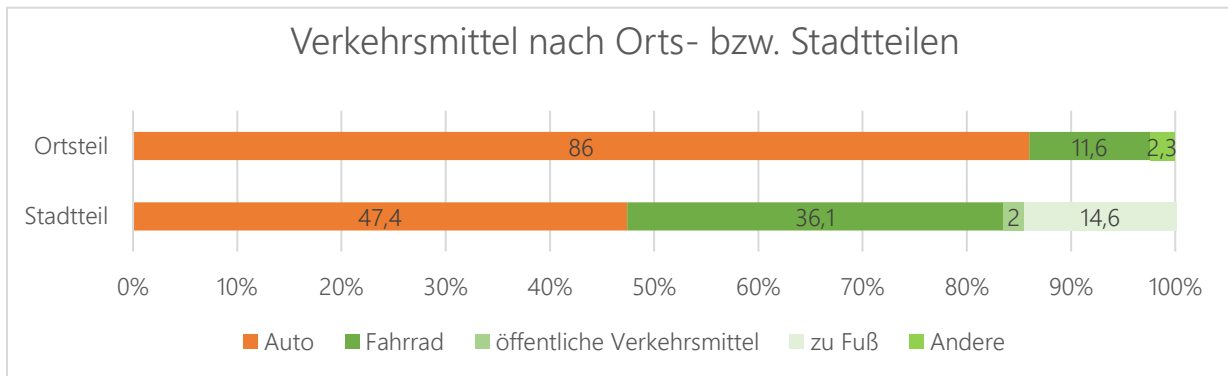


Abbildung 15. Zufriedenheit mit den Radwegen. Orts- (n = 40) vs. Stadtteile (n = 292)

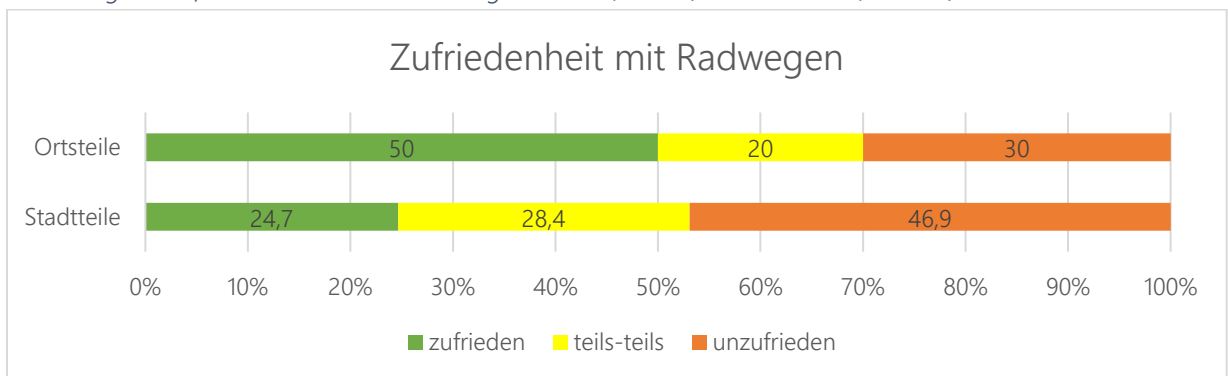
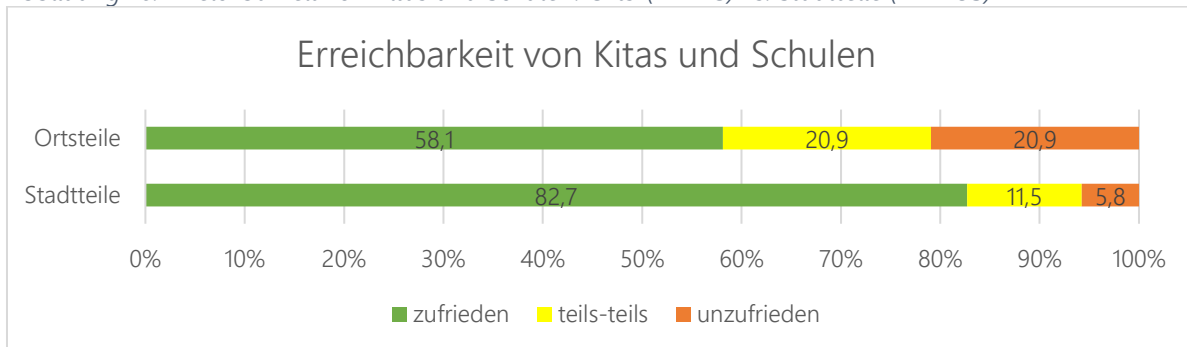


Abbildung 16. Erreichbarkeit von Kitas und Schulen. Orts-(n = 43) vs. Stadtteile (n = 295)



Die Befragten wurden um **offene Antworten** dazu gebeten, wie sich die Mobilität in der Stadt und den Ortsteilen verbessern lässt. 181 Personen nutzten diese Möglichkeit. Teilweise wurden in einzelnen Kommentaren mehrere Aspekte thematisiert. So wurden insgesamt 242 Hinweise mit folgenden Ergebnissen gesammelt:

- 149 Vorschläge bezogen sich auf die **Verkehrsinfrastruktur**. Davon 74 Aussagen regten den Ausbau von Radwegen an. Das Radwegenetz solle um mehr Fahrradwege auch in die Ortsteile erweitert werden. Dies gelte insbesondere für Wege, die häufig von Kindern und Jugendlichen bspw. zur Schule genutzt werden. Der Zustand von Radwegen kann verbessert werden. Dies gilt für den baulichen Zustand als auch die Breite von Radwegen die häufiger auch mit Blick auf Kinderanhänger und Lastenräder als zu schmal kritisiert wurde. Die Beschilderung von Radwegen könne verbessert werden. Mehr Fahrradständer insbesondere in der Innenstadt sowie mehr Ladestationen für E-Bikes wurden angeregt. 51 Aussagen bezogen sich auf den öffentlichen Personennahverkehr ÖPNV. Davon 41 empfehlen den Ausbau des ÖPNV mit weiteren Linien, engere Taktung und kürzeren Wegen für

Schulbusse. 10 Hinweise gab es zur Bedarfsgerechtigkeit des ÖPNV. Vereinzelt wurde ein kostenfreier oder -reduzierter Personennahverkehr insbesondere für Kinder- und Senior:innen angeregt. Schilder sollten in Schulbussen die Orientierung der Kinder verbessern, damit diese nicht in den falschen Bus einsteigen. Kulturlinien welche an Wochenenden und Abenden die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen ermöglichen wurden empfohlen. Es gab die Idee für ein ganzheitliches Ticket, welches in der ganzen Stadt gilt und Busfahren als Hop-on-Hop-off-Angebot ermöglicht. 16 Kommentaren thematisierten Fußwege. Diese sollten ausgebaut, ihr baulicher Zustand verbessert werden und die Sicherheit in der Wegführung könne optimiert werden. 15 Aussagen bezogen sich auf den Autoverkehr. Vereinzelt wurden Baustellen und dazugehörige Umleitungen kritisiert, die zu Staus und langen, umweltschädlichen Umwegen führten. Mehr Ladesäulen wurden angeregt und der Zustand der Straßen sowie fehlende Parkplätze kritisiert. Eine bessere Anbindung an Bundesstraßen und die Autobahn A14 wurde angeregt. Einige Hinweise regten eine bessere Barrierefreiheit an. Barrierearmer ÖPNV, bessere Lesbarkeit von Schildern und Straßennamen, abgesenkte Bordsteinkanten und barrierearme Wege wurden hierzu angeregt. Vereinzelte Hinweise gab es zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, Straßen- bzw. Wegbeleuchtung, Beschilderung, Verlängerung von Ampelzeiten sowie dem Aufstellen weiterer Ampeln und Einrichtung von Überwegen, 30er-Zonen, Verkehrsberuhigung und autofreier Innenstadt.

- 71 Aussagen bezogen sich auf die Verkehrssicherheit. Aus Sicherheitsgründen wurden insbesondere mehr Geschwindigkeitskontrollen sowie Kontrolle und Ahndung falschen Parkens insbesondere auf Geh- und Radwegen. Weiterhin wurde der Ausbau der Sicherheit an Rad-, Geh-, Kita und Schulwegen, eine deutlichere Wegführung und Verkehrsregelung durch Schilder, mehr Ampeln und Überwege sowie Tempolimits und verkehrsberuhigte bzw. autofreie Zonen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie mehr Aufklärung und Rücksicht zur Verkehrsteilnahme von Kindern, Jugendlichen und Familien empfohlen.
- Vereinzelte Kommentare lobten oder kritisierten Mobilitätsmöglichkeiten der Hansestadt Stendal ganz allgemein. Einmal wurde mehr Mitsprache von Familien in der Verkehrsplanung empfohlen.

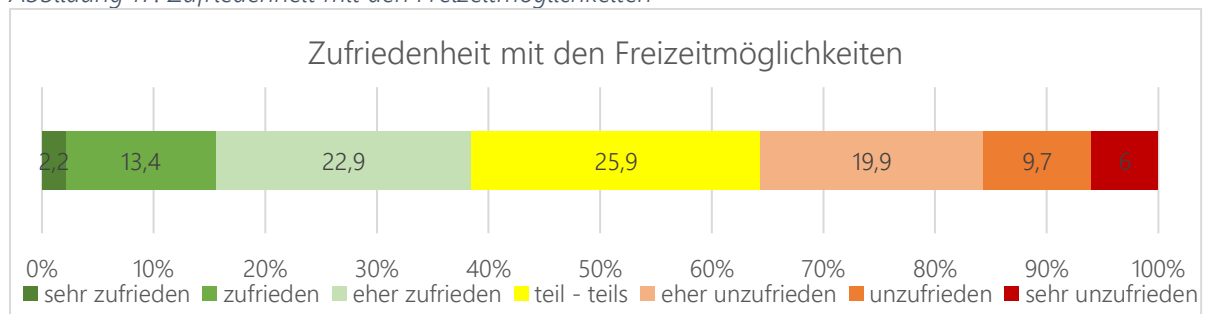
Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse im Bereich Mobilität folgendermaßen bewerten. Die Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit ist gemischt. Hierbei zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen Kernstadt und Ortsteilen. Auch in den offenen Kommentaren war die Sicherheit eines der bestimmenden Themen. Bezüglich der Verkehrsinfrastruktur werden Straßen größtenteils positiv, Fußwege gemischt und Radwege deutlich negativ bewertet. Dies ist relevant, weil viele Familien das Fahrrad als Verkehrsmittel bevorzugen. Öffentliche Verkehrsmittel werden überwiegend negativ bewertet, was ein Faktor für die geringe Inanspruchnahme sein kann. Die Barrierefreiheit der Mobilitätsstruktur wird deutlich negativ eingeschätzt. Die Hälfte der befragten Familien nutzt überwiegend das Auto als Mobilitätsmittel. Gut ein Drittel nutzt das Fahrrad. Der ÖPNV wird von den befragten Familien fast gar nicht zur Fortbewegung in der Stadt genutzt. Im Vergleich zeigt sich deutliche Unterschiede in den Mobilitätsansprüchen zwischen Kernstadt und Ortsteilen. Das Auto ist für die Ortsteile weitaus wichtiger als für Familien der Kernstadt, die wesentlich häufiger als die Orte das Fahrrad nutzen. Daraus ergibt sich, dass der Radwegebau das bestimmende Thema in den offenen Kommentaren war. Für die Gesamtbefragung zeigt dies eindrücklich, dass Rahmenbedingungen, die sich in der Befragung für die Gesamtstadt als identisch darstellen, für einzelne Gruppen oder in einzelnen Stadtgebieten unterschiedlich sein können. Es zeigt auch, dass sich die Bewertungen nach den jeweiligen Bedürfnissen und subjektiven Wahrnehmungen richten. Dies ist in der Interpretation der Daten wichtig zu beachten.

3.4. Freizeit

Freizeitmöglichkeiten sind wichtig für viele Familien und haben einen Einfluss auf die Wahrnehmung der Familienfreundlichkeit. Nachfolgend werden die Ergebnisse zu der Zufriedenheit mit verschiedenen Freizeitmöglichkeiten sowie deren Wichtigkeit für die Befragten aufgeführt.

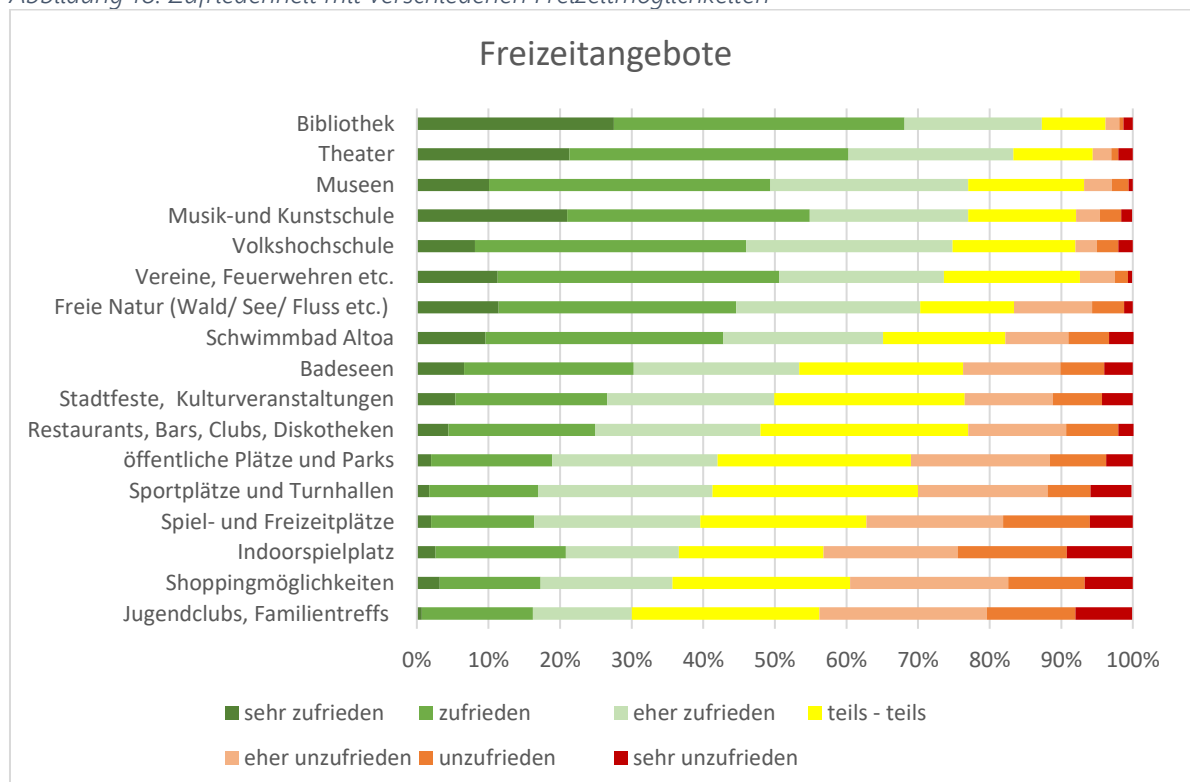
Die Frage zur **Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten** (Abbildung 17, Anhang D1) beantworteten $N = 402$ Personen. Die Auswertung zeigt, wie verschieden die Sichtweisen der Familien auf das Freizeitangebot sind. So ist ein Drittel der Befragten (38,5 %) vergleichsweise zufrieden und ein ähnlicher Anteil (35,6 %) unzufrieden mit den Freizeitmöglichkeiten der Hansestadt Stendal. Jede vierte Person (25,9 %) wählte die Antwortmöglichkeit teils-teils (siehe Anhang D2).

Abbildung 17. Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten



Um ein genaueres Bild zu erhalten, wurde nach der **Zufriedenheit mit verschiedenen Freizeitangeboten** (Abbildung 18) gefragt. Die Zufriedenheit mit der Bibliothek, dem Theater, der Musik- und Kunstschule, den Museen, den Vereinen, Feuerwehren etc. sowie der freien Natur (Wald/See/Fluss) ist hoch. Auch mit dem Schwimmbad „AltOa und den Badeseen zeigen sich die Befragten überwiegend zufrieden. Bei Stadtfesten, Restaurants und Clubs, öffentlichen Plätze und Parks, Sportplätzen und Turnhallen sowie Spiel- und Freizeitplätzen werden gemischt bewertet. Negativ werden Indoorspielplätze, Shoppingmöglichkeiten sowie Jugendclubs und Familientreffs beurteilt.

Abbildung 18. Zufriedenheit mit verschiedenen Freizeitmöglichkeiten



Welche Freizeitmöglichkeiten den befragten Familien wichtig sind, zeigt Abbildung 19 (siehe Anhang D3). Hier konnten Familien die Bedeutung mehrerer Freizeitmöglichkeiten bewerten. Die Tabelle zeigt, wie häufig die einzelnen Freizeitangebote gewählt wurden (Nennung) und wie viel Prozent aller Befragten, diese ausgewählt haben (Prozent).

Abbildung 19. Wichtige Freizeitmöglichkeiten nach der Häufigkeit der Nennung (N = 420)

	Nennung	Prozent
Spiel- und Freizeitplätze	316	75,2
freie Natur (Wald/ See/ Fluss etc.)	310	73,8
Schwimmbad „AltOa“	234	55,7
Restaurants, Bars, Clubs, Diskotheken	224	53,3
Stadtfeste, Konzerte und Kulturveranstaltungen	205	48,8
Shoppingmöglichkeiten	202	48,0
öffentliche Plätze und Parks	199	47,3
Badeseen	189	45,0
Bibliothek	149	35,4
Vereine, Feuerwehren etc.	144	34,2
Indoorspielplatz	129	30,7
Theater	120	28,5
Sportplätze und Turnhallen	120	28,5
Jugendclubs, Familienzentren, Familienräume, Familientreffs	118	28,0
Musik- und Kunstschule	97	23,0
Museen	84	20,0
Volkshochschule	33	7,8

Den Teilnehmer:innen konnten weitere Freizeitaktivitäten aufzuschreiben, die ihnen wichtig sind. Von dieser Option machten 28 Personen Gebrauch. Es gab folgendes Ergebnis:

- Treffpunkte explizit für Kinder und Jugendliche wie Jugendfamilienzentrum Mitte, Kinderfreundliche Begegnungsstätten, Freizeitangebote für Teenager; kleine Markthalle;
- Öffentliche Plätze für Familien und Gemeinschaftsaktivitäten wie Gemeinschaftsgärten, Gemeinschaftsplätze für Familien zum Grillen, Treffen, Spielen usw., Familienfreundlicher Restaurantgarten am Stadtsee,
- Sport- und Naturangebote sowie Vereine wie Kletterhalle, Reiten, Freibad, Kinderbecken im AltOa, Wanderwege, Radwege, Naturreservate, Tierpark, Minigolfplatz, Fußball, Tennis, Volleyball, Joggen, Tierheim, Vereinsleben,
- Kulturangebote wie Freiluftkonzerte, Autokino, Kino, Kabarett, Kreativworkshops, Fridays for future Ortsgruppe, Oper, literarische Veranstaltungen, philosophische Vorlesungen, Kunst, Tanz am Abend, Theater für Familien mit Familienpreisen;
- Bildungsstätten: Ländliche Erwachsenenbildung, Freiwilligen Agentur,

Die Befragten wurden um **offene Antworten** in Bezug auf Hinweise zu den Freizeitmöglichkeiten gebeten. Insgesamt 126 Befragungsteilnehmende nutzten dies und machten zum Teil Kommentare mit mehreren Aussagen. So wurden 193 Aussagen gesammelt. Folgend sind die Ergebnisse dargestellt:

- Bessere Freizeitangebote wünschten 68 Befragte. Hierbei wurden häufig Ausstattung, Attraktivität und Zustand der Angebote kritisiert. Oftmals wurden Preise und Öffnungszeiten genannt. Auch die

Erreichbarkeit der Angebote wurde als Hemmnis genannt. Vereinzelt wurden mehr Toiletten sowie bessere Veranstaltungen und Informationen zu Angeboten gewünscht.

- Mehr Freizeitangebote wünschten 67 der befragten Familien. Die Wünsche waren vielfältig. Am häufigsten wurden Spielplätze genannt. Es folgte der Ausbau von Freizeitplätzen, Sport- bzw. Bewegungs- und Bolzplätzen, Vereinsangeboten, Jugendangeboten, Bewegungsangeboten, Angeboten für kleine Kinder. Mehrfach wurde der Bau eines Schwimmbades gewünscht. Häufiger wurde familienfreundliche Gastronomie sowie bessere Shoppingmöglichkeiten benannt. Indooraktivitäten sowie innenstadtnahe Angebote wurden ebenfalls gewünscht.
- Auf Spielplätze bezogen sich 29 Aussagen. Auch diese teilten sich in Wünschen nach mehr Spielplätzen, besonders in der Innenstadt sowie besseren Spielplätzen, was Ausstattung, Attraktivität, und Zustand sowie Hitzeschutz anbelangt.
- 21 Kommentare thematisierten Sauberkeit und Sicherheit von Spielplätzen und Freizeitangeboten. Schutz vor Konflikten und Gewalt sowie das Wohlbefinden scheinen also mit der Frage nach Freizeitmöglichkeiten verbunden zu sein.
- Vereinzelte Kommentare lobten das Angebot.

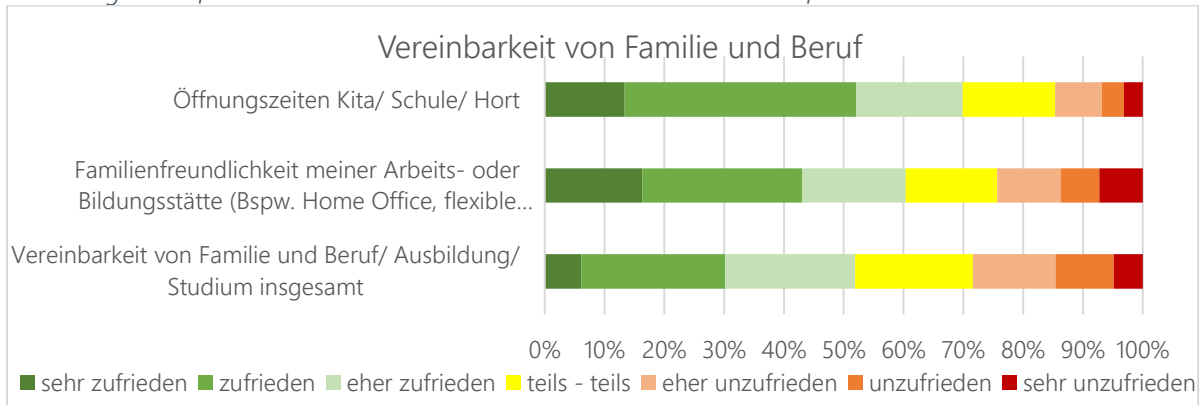
Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse im Freizeitbereich folgendermaßen bewerten. Mit fast ebenso vielen negativen wie positiven Bewertungen gehen die Sichtweisen auf das Freizeitangebot der Hansestadt Stendal weit auseinander. Dabei werden einzelne Angebote durchaus positiv bewertet. So ist zum Beispiel die Zufriedenheit mit der Stadtbibliothek am höchsten. Der Abgleich der Zufriedenheit mit der Bedeutung einzelner Freizeitangebote zeigt positive und negative Aspekte. So sind Spiel- und Freizeitplätze am wichtigsten für die befragten Familien. Gleichzeitig ist die Zufriedenheit damit vergleichsweise gering. Die freie Natur ist von großer Bedeutung für fast jede vierte befragte Familie. Die Natur schneidet auch in der Zufriedenheit sehr gut ab und bietet dadurch große Chance für die Familienfreundlichkeit der Hansestadt. Die offenen Antworten wünschten eine Verbesserung der Freizeitangebote hinsichtlich ihrer Attraktivität, Eintrittspreisen, Öffnungszeiten und Erreichbarkeit. Kosten, gingen in zwei Richtungen. Ebenso häufig wurde eine größere Angebotsvielfalt mit dem Ausbau von Spielplätzen, Sport- und Kulturangebote, Gastronomie und Shoppingmöglichkeiten sowie Vereinsangeboten gewünscht. Neben dem Wunsch nach mehr und besseren Angeboten prägt das Bedürfnis nach mehr Sicherheit und Sauberkeit die Kommentare zur Freizeit.

3.5. Beruf, Bildung und Betreuung

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse zur Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten in Bezug auf Familie und Beruf sowie hinsichtlich gesundheitlicher und sozialer Daseinsversorgung aufgeführt.

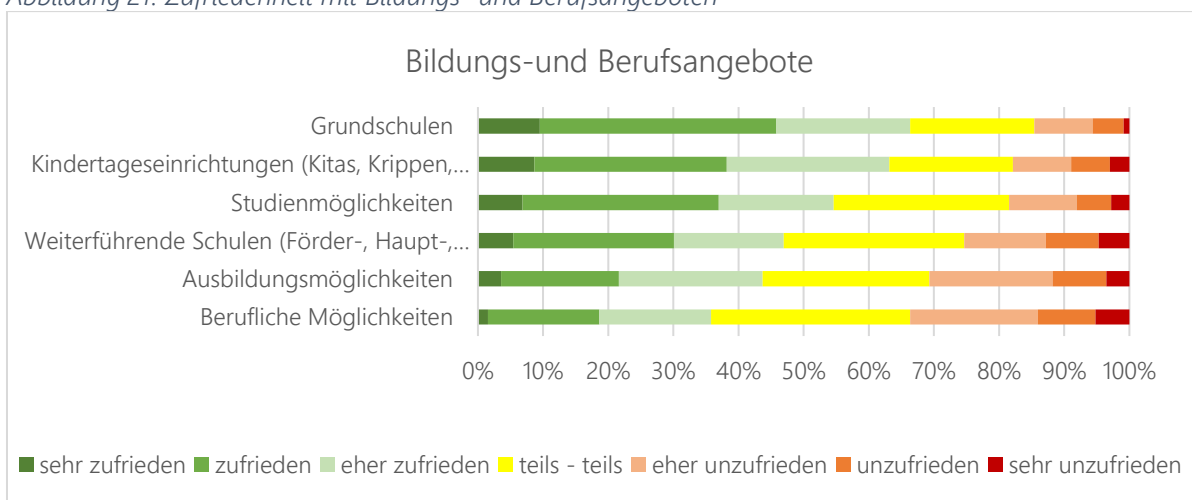
Fragen zur **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (Abbildung 20, Anhang E1) wurden in Bezug auf Öffnungszeiten von Kitas, Schulen oder Horten sowie Familienfreundlichkeit von Arbeits- und Bildungseinrichtungen gestellt. Mit den Öffnungszeiten von Kitas, Horten und Schulen sind mehr als zwei Drittel (69,9 %) der befragten zufrieden. Ebenso zeigt sich eine tendenziell positive Bewertung der Familienfreundlichkeit der Arbeits- und Bildungsstätten und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wobei dies gut jede vierte befragte Familie negativ bewertet (siehe Anhang E2-E4).

Abbildung 20. Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Außerdem wurden die Befragten nach der **Zufriedenheit mit Bildungs- und Berufsangeboten** (Abbildung 21, Anhang E5) in Stendal und Umgebung befragt. Die Zufriedenheit mit den Grundschulen und Kindertageseinrichtungen (Kitas, Krippen, Horte) ist vergleichsweise hoch. Mehr als zwei Drittel der Befragten bewerten dies positiv. Auch mit den Studienmöglichkeiten sind die Befragten verhältnismäßig zufrieden. Was die weiterführenden Schulen (Förder-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien), die Ausbildungsmöglichkeiten sowie beruflichen Möglichkeiten anbelangt, zeigt sich eine gemischtere Tendenz (siehe Anhang E6-E11).

Abbildung 21. Zufriedenheit mit Bildungs- und Berufsangeboten



Die **offene Frage zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf** wurde von 97 Befragten beantwortet.

- Die meisten Kommentare bezogen sich auf Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Hier wurden vor allem unzureichende Öffnungszeiten, ein Mangel an Betreuungsplätzen sowie fehlende Betreuungsangebote für ältere Kinder auch auf Gymnasien kritisiert. Häufig wurden die Betreuungskosten thematisiert. Vereinzelt wurde die Qualität der Betreuung kritisiert, aber auch gelobt. In Bezug auf Schulen überwiegen Hinweise zum Mangel an Lehrkräften. Hinzu kommt Kritik an Qualität des Unterrichts und der Ausstattung von Schulen. Vereinzelt wurde die freie Wahl von Schulen sowie ein vielfältigeres Angebot wie bspw. Montessorischulen gefordert. Auch wurden bestimmte Privatschulen gelobt. Vereinzelt wurden die Hochschule und der Campus gelobt, welche sich noch besser in der Stadt präsentieren könnten.
- Der Arbeitskontext wurden ebenfalls häufig thematisiert. Hier gab es vor allem Kritik an familienunfreundlichen Arbeitszeiten. Es fehlen Angebote zur Teilzeit, Ausnahmen für Familien von der Schichtarbeit sowie flexiblere Arbeitszeitmodelle und Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten. Häufig wurde das fehlende Interesse von Arbeitgeber:innen kritisiert, die Situation zu verbessern.

Vereinzelt wurde über mangelnde Rücksichtnahme der Kolleg:innen berichtet. In mehreren Kommentaren wurde das Lohnniveau kritisiert, welches die Deckung von Kosten für Familien erschwere und Teilzeitarbeit verhindere. Jeweils ein Kommentar kritisierte fehlende Praktika- und Ausbildungsmöglichkeiten.

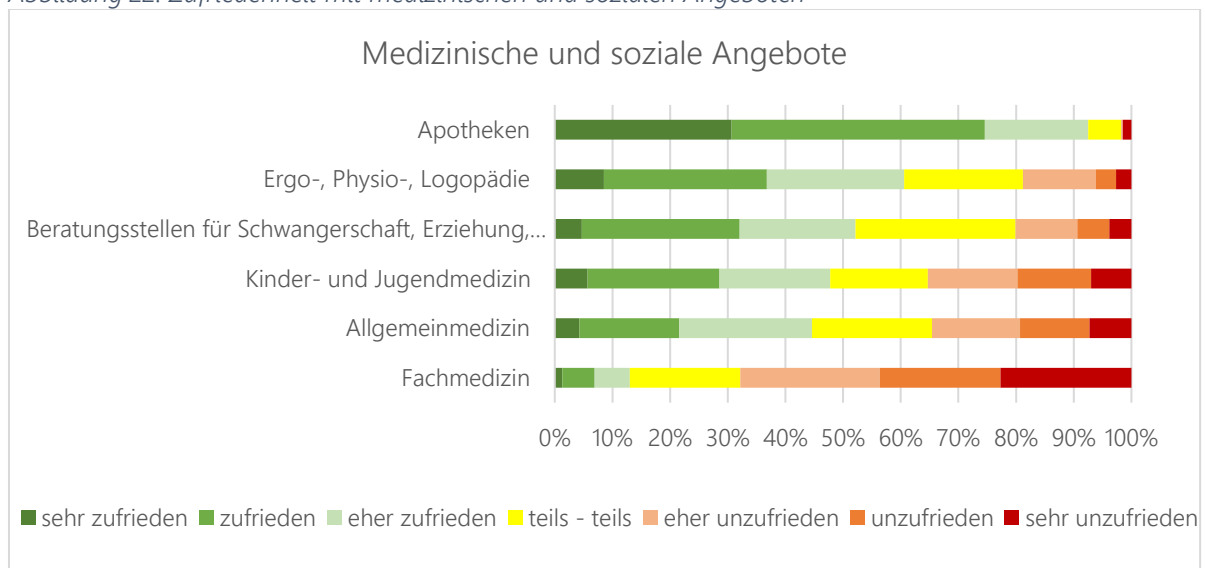
- Vereinzelt wurden hohe Lebenshaltungskosten kritisiert.
- In einzelnen Kommentaren wurde mehr Entlastung für Alleinerziehende, bessere Öffnungszeiten der Behörden sowie von Supermärkten und eine insgesamt bessere wirtschaftliche Entwicklung der Region unter Nutzung der Chancen der Autobahn A 14 gefordert.

Zusammenfassend lässt sich zum Bereich Beruf, Bildung und Betreuung festhalten: Öffnungszeiten von Bildungseinrichtungen, Familienfreundlichkeit der Arbeitgebenden sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden mehrheitlich positiv eingeschätzt, wobei ein Drittel bis die Hälfte der Befragten dies gemischt einschätzt oder problematisch sieht. Die Zufriedenheit mit Kitas, Grundschulen und Studienmöglichkeiten überwiegt. Weiterführende Schulen werden gemischt eingeschätzt. Im Vergleich zeichnet sich ein kritisches Bild zu Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten. Offene Kommentare übten größtenteils Kritik an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Öffnungszeiten, Platzvergaben, Angebote für ältere Kinder, Qualität und Kosten wurden thematisiert. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war Gegenstand der Kommentare. Flexiblere Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten und ein höheres Lohnniveau als Chance auf Teilzeitarbeit im Sinne der Familienzeit wurden hier als Bedarfe genannt.

3.6. Medizin und Soziales

Hinsichtlich der **Zufriedenheit mit medizinischen und sozialen Angeboten** (Abbildung 22, Anhang E12) wurden Apotheken mit Abstand am besten bewertet. Mit Dienstleistungen im Bereich Ergo-, Physio- und Logopädie sowie den Angeboten zur Schwangerschaft, Erziehung, Familie und Partnerschaft ist die Mehrheit der Befragten zufrieden. Die medizinische Versorgung wird von einem Drittel der befragten Familien negativ eingeschätzt. Am kritischsten wird die Fachmedizin bewertet (siehe Anhang E13-E19).

Abbildung 22. Zufriedenheit mit medizinischen und sozialen Angeboten



Eine **offene Frage wurde zur medizinischen und sozialen Versorgung** gestellt. 108 Befragten nutzten diese Möglichkeit, um zum Teil mehrere Hinweise und Kommentare zu geben.

- In 101 Hinweisen wurde der Mangel an Mediziner:innen thematisiert. Überfüllung, Termenschwierigkeiten, langen Wartezeiten, fehlenden Vertretungen und die Angst vor einer weiteren

Verschlimmerung der Situation wurden hier benannt. Häufig wird berichtet, dass neue Patient:innen und zugezogene Einwohner:innen der Hansestadt von Praxen nicht aufgenommen werden. Einzelne nehmen sehr weite Wege bspw. nach Magdeburg in Kauf. Als Vorschläge zur Verbesserung der Situation wurden Stipendien sowie Dienste von Mediziner:innen aus anderen Regionen benannt. Vereinzelt wurde eine ausreichende zahnmedizinische Versorgung festgestellt.

- In Bezug auf die medizinische Versorgung gab es weitere, vereinzelte Aussagen. Dazu gehörte Kritik an der unzureichenden Barrierefreiheit einzelner Praxen, ein schlechter Umgang mit Kindern sowie die Öffnungszeiten bemängelt. Vereinzelt wurde Lob für bestimmte Mediziner:innen ausgesprochen.
- Vier Kommentare richteten sich an das Krankenhaus. Hier wurden Qualität der medizinischen Versorgung, der Umgang mit Kindern sowie Wartezeiten kritisiert.
- Fünf Hinweise wurden zu anderen Versorgungsbereichen gegeben. Es sollte mehr Informationen für Alleinerziehende insbesondere in Bezug auf Gemeinschaftsaktivitäten und Entlastungsmöglichkeiten geben. Zu anonymen Geburten und Adoptionen sollte eine bessere Aufklärung stattfinden. Es sollte mehr Präventionsangebote in Bezug auf Sucht, Gewalt und sexualisierte Gewalt geben und in einem Kommentar wurde ein besserer Unfallschutz in Kindertageseinrichtungen gefordert.

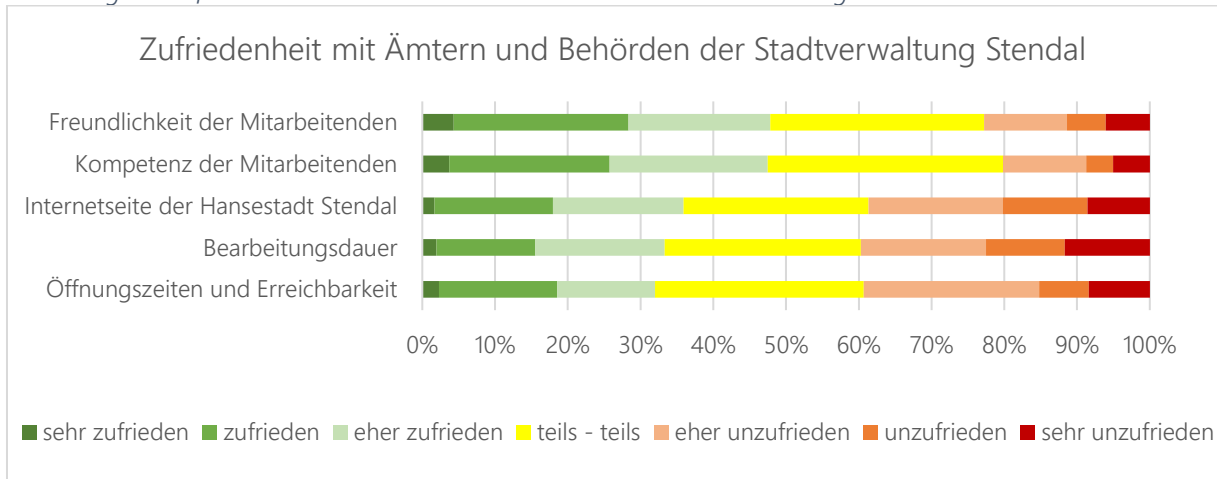
Zusammenfassend lässt sich zum Bereich Medizin und Soziales festhalten: Die Hansestadt Stendal hat auch im medizinischen Bereich durchaus ihre Stärken. So ist die Zufriedenheit mit Apotheken sehr hoch und auch Beratungsstellen sowie Physiotherapie, Ergo- und Logopädie erreichen gute Werte. Die pädiatrische bzw. kinder- und jugendmedizinische sowie allgemeinmedizinische Versorgung wird deutlich kritischer bewertet. Fast die Hälfte der Befragten sind hier zufrieden und gut ein Drittel ist unzufrieden. Dramatisch stellt sich die fachmedizinische Versorgung für die Befragten dar. Fast 70 % bewerten diese negativ. Auch die offenen Kommentare werden zum allergrößten Teil vom Mangel an medizinischen Angeboten bestimmt, woraus sich diverse Schwierigkeiten für Familien ergeben. Überfüllte Wartezimmer, lange Wartezeiten in überfüllten Wartezimmern, fehlende Vertretungen und gestresstes Personal erzeugen negative Erlebnisse mit dem wichtigen Thema der Familiengesundheit. Häufiger berichten Zugezogene oder Rückkehrende, dass sie in Praxen nicht aufgenommen werden und teils in entfernteren Großstädten medizinische Versorgung in Anspruch nehmen müssen.

3.7. Kommunikation und Mitbestimmung

Information, Kommunikation mit der Stadtverwaltung und Mitbestimmung in der Kommunalpolitik der Hansestadt Stendal sind relevant für viele Familien. Deshalb wurde nach der Zufriedenheit mit Ämtern und Behörden, bevorzugten Kommunikationszugängen zur Stadtverwaltung, Zufriedenheit mit der Informiertheit durch die Stadt, Wichtigkeit von Möglichkeiten des Informiert-Werdens durch die Stadtverwaltung, Zufriedenheit mit der Behandlung von Familienthemen in der Stadtpolitik sowie bevorzugten Möglichkeiten zur Mitbestimmung gefragt.

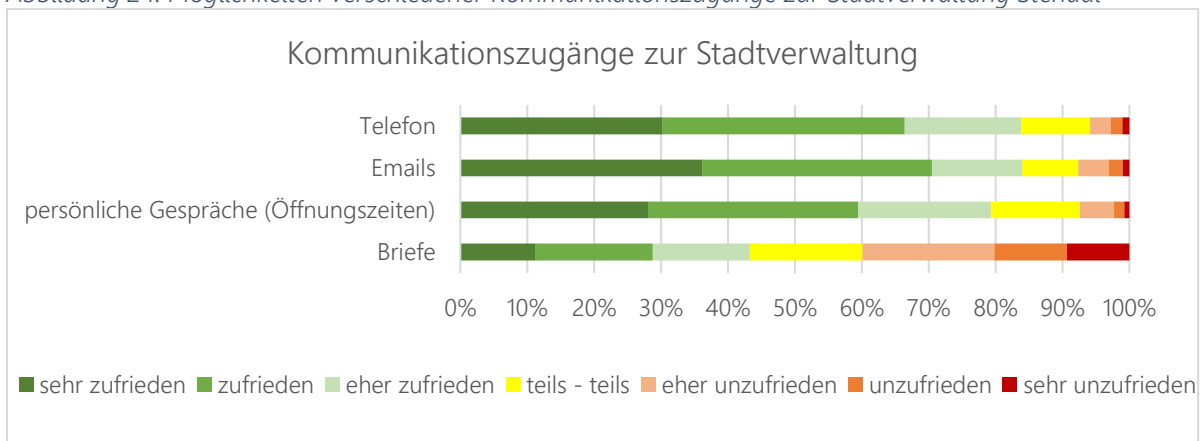
Zur **Zufriedenheit mit Ämtern und Behörden** (Abbildung 23, Anhang F1) zeigt sich über alle Aspekte hinweg eine gemischte Tendenz. Im Vergleich sind die Befragten zufriedener mit der Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeitenden. Weniger zufrieden sind sie mit den Öffnungszeiten und Erreichbarkeit, der Internetseite der Hansestadt Stendal und der Bearbeitungsdauer (siehe Anhang F2-F6).

Abbildung 23. Zufriedenheit mit Ämtern und Behörden der Stadtverwaltung Stendal



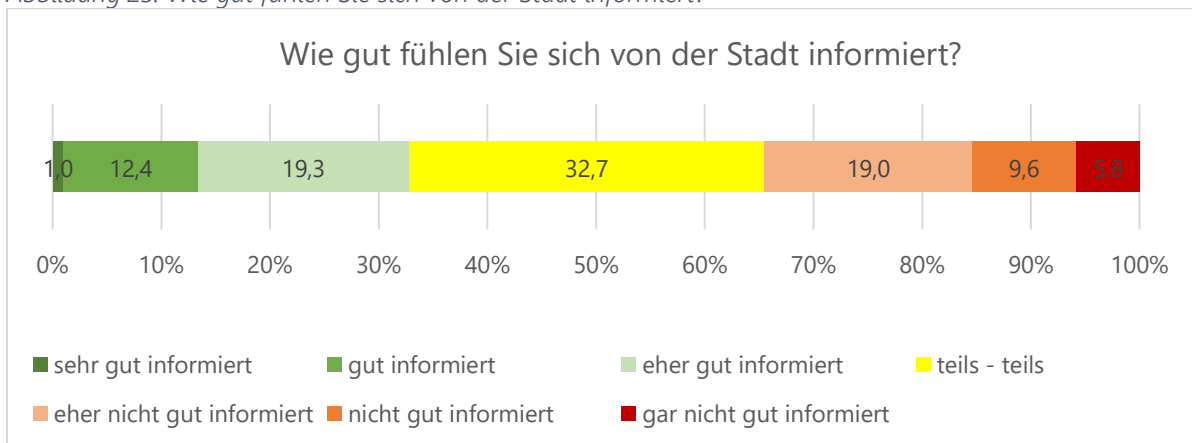
Als **Kommunikationswege** (Abbildung 24) der Bürger:innen zur Stadtverwaltung sprechen sich die Befragten fast gleichermaßen für Emails, Telefonate und persönliche Gespräche aus. Briefe betrachten 43,2 % Briefe als wichtig, während 39,9 % sie als unwichtig einschätzen.

Abbildung 24. Möglichkeiten verschiedener Kommunikationszugänge zur Stadtverwaltung Stendal



Die Frage zur **Informiertheit** (Abbildung 25, Anhang F7) zeigt eine gemischte Tendenz. Jeweils ein Drittel der Befragten gibt an, sich entweder von der Stadt verhältnismäßig gut informiert zu fühlen (32,7 %), nicht gut informiert zu fühlen (34,4 %) oder wählte teils-teils (32,7 %) (siehe Anhang F8).

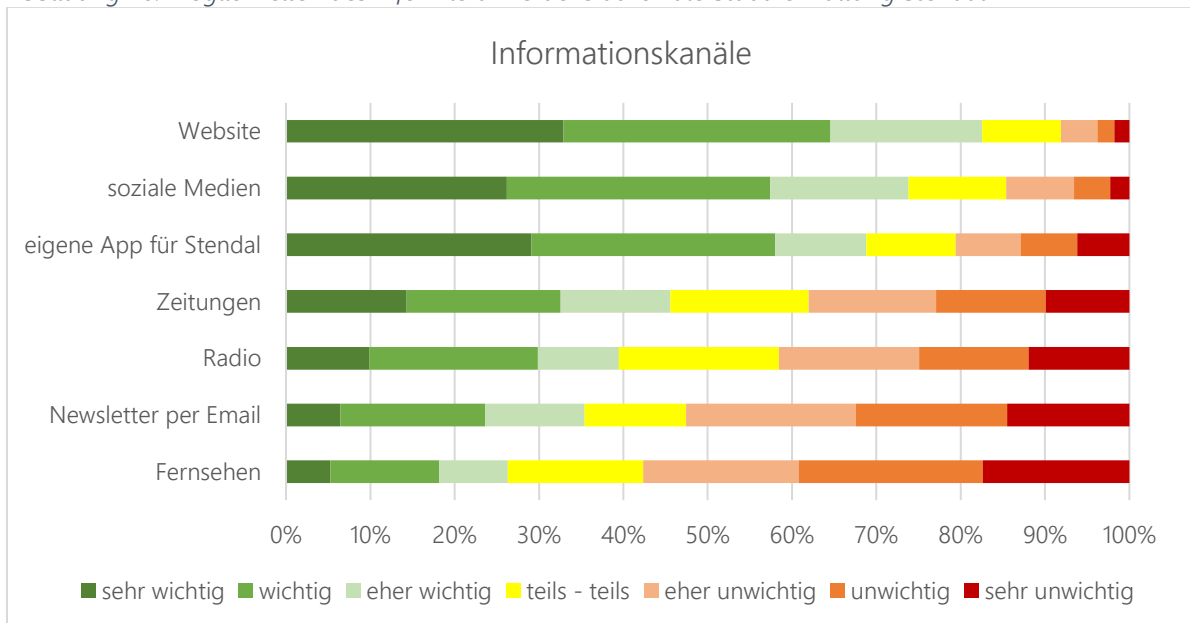
Abbildung 25. Wie gut fühlen Sie sich von der Stadt informiert?



Um sich zu informieren, bevorzugen die befragten Familien folgende **Informationskanäle** (Abbildung 26, Anhang F9). Digitale Informationsquellen sind am wichtigsten. Dazu zählen die Website, soziale Medien

und eine eigene App für Stendal. Die Nutzung eines Newsletters wird als weniger wichtig erachtet, würde aber immerhin von einem Drittel der Befragten genutzt. Zeitungen und Radiosendungen werden gemischt bewertet. Das Fernsehen ist im Vergleich weniger wichtig (siehe Anhang F10-F17).

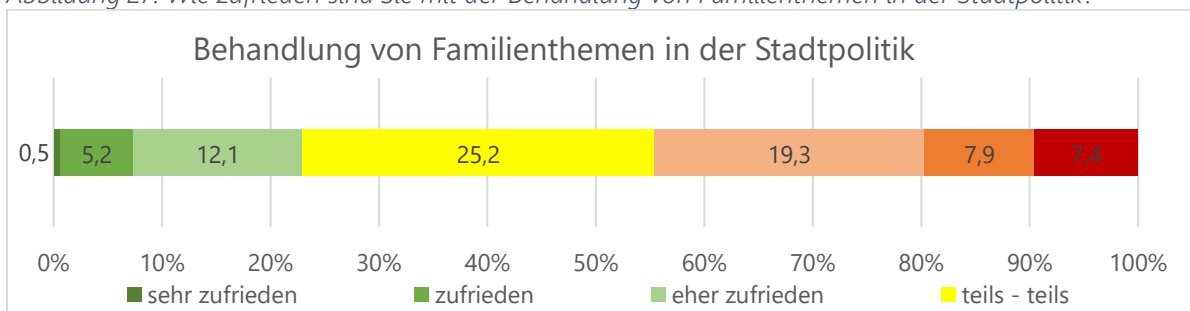
Abbildung 26. Möglichkeiten des Informiert-Werdens durch die Stadtverwaltung Stendal



Ergänzend konnten die Befragten mitteilen, über welche zusätzlichen Informationskanäle sie von der Stadtverwaltung informiert werden möchten. Diese Option nahmen elf Personen in Anspruch. Genannt wurden Informationen im öffentlichen Raum z.B. über Aushänge in Schaukästen in den Ortsteilen, Infoblätter an Treffpunkten oder direkt am Rathaus, Bekanntmachungen über Flyer zum Beispiel in den Briefkästen, Plakate oder ähnliches. Zudem wurde YouTube, die Berichterstattung des Offenen Kanals Informationen über Ortschaftsräte und Briefsendungen per Post genannt.

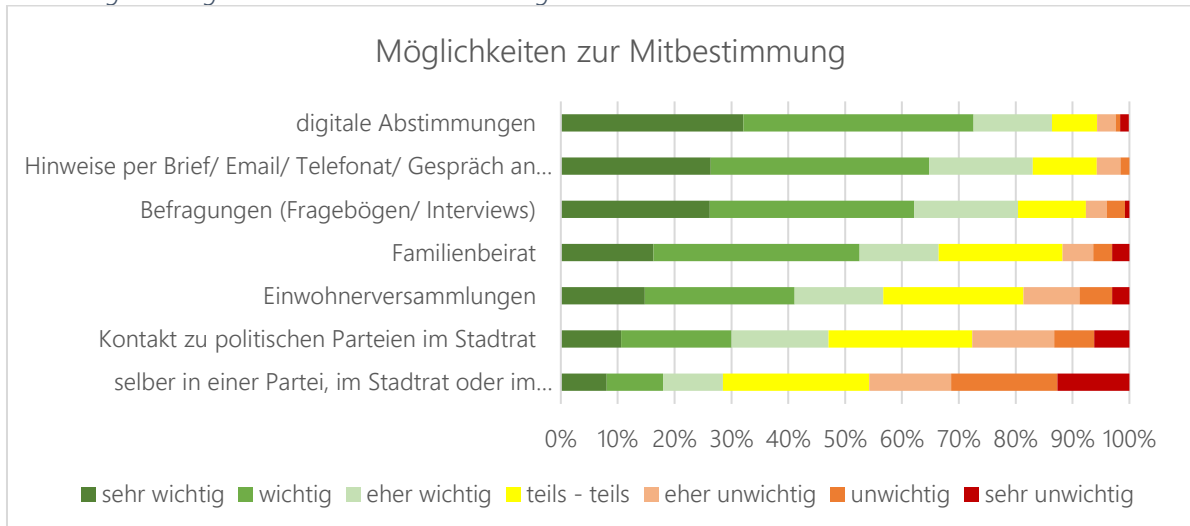
Die Unzufriedenheit mit der **Behandlung familienpolitischer Themen** in der Hansestadt Stendal (Abbildung 27, Anhang F18) überwiegt deutlich. 44,5 % der Befragten sind unzufrieden und lediglich 22,9 % äußerten sich zufrieden (siehe Anhang F19).

Abbildung 27. Wie zufrieden sind Sie mit der Behandlung von Familienthemen in der Stadtpolitik?



Zusätzlich wurde die Bedeutung verschiedener **Mitbestimmungsmöglichkeiten** (Abbildung 28) in der Stadt Stendal erfragt. Die Befragten bevorzugen digitale Abstimmungen, Umfragen sowie die Möglichkeit, Hinweise über Briefe, E-Mails und Telefonate zu geben. Ein Familienbeirat würde von gut zwei Drittel begrüßt. Einwohner:innenversammlungen und die Kontaktaufnahme zu den politischen Parteien ist circa der Hälfte der Befragten wichtig. Parteilich würden sich fast 30 % engagieren.

Abbildung 28. Möglichkeiten zur Mitbestimmung in Stendal



Die Befragten wurden um **offene Antworten** gebeten. Insgesamt 36 Befragungsteilnehmende nutzten dies und machten zum Teil Kommentare mit mehreren Aussagen. So entstanden 63 Hinweise. Folgend sind die Ergebnisse dargestellt:

- Auf Bürger:innenbeteiligung bezogen sich 41 Aussagen. Davon 18 Hinweise wurden zu Dialogformaten gegeben. Öffentliche Abstimmungen, eine Stendal-App, Bürgermelder, Einwohnerfragestunden im Stadtrat, Kinder-, Jugend- und Familiensprechstunden bzw. Bürgersprechstunden des Oberbürgermeisters und im Falle von jungen Menschen der Kinder- und Jugendinteressenvertretung, Umfragen wie diese zur Familienfreundlichkeit, Einzelgespräche, öffentliche Gespräche und Dialogveranstaltungen, offene Briefe und Social Media wurden als Beteiligungsmöglichkeiten gelobt oder vorgeschlagen. Neben den Formaten gab es 17 Aussagen zum Stadtrat bzw. der Stadtpolitik. Hier wurde mehr Informationen zu Ratsbeschlüssen, sachorientiertere Diskussionen und Entscheidungen einzelner Ratsmitglieder und Parteien, mehr Wertschätzung für die Anliegen einzelner Bürger:innen und Gruppen wie bspw. beim Anliegen zum Denkmalschutz (Tunnelhäuschen) oder Baumfällungen im Stadtumbau (Mönchskirchhof), die bessere Einbindung von Expert:innen wie bspw. Ingenieur:innen sowie weniger prestigeträchtige Stadtplätze dafür mehr Infrastrukturförderung gefordert. Eine Person sprach sich für eine familienfreundlichere Ratsarbeit aus. Um die Teilnahme von Eltern an politischen und öffentlichen Gremien zu fördern, bräuchte es einer Anpassung der Versammlungszeiten, der Bereitstellung von Kinderbetreuung und der Schaffung von Lohnausgleichsmaßnahmen, um die Vereinbarkeit von Familie und Engagement zu gewährleisten. Vereinzelt wurde ein dringlicher Bedarf an demokratischem Engagement und politischer Bildung gewünscht, um extremistischen Gruppierungen und Parteien entgegenzuwirken. Gelobt wurde die Mitbestimmung bzw. dass sich die Mitbestimmungsmöglichkeiten stetig verbesserten sowie die Familienbefragung und das Engagement regionaler Vereine. Es wird noch mehr Gesprächszeit mit dem Oberbürgermeister gewünscht.
- 16 Hinweise wurden zur Kommunikation der Stadtverwaltung gegeben. In einzelnen Kommentaren wurden Kompetenz und Freundlichkeit von Verwaltungsmitarbeitenden sowohl gelobt als auch kritisiert. Die Verbesserung von Erreichbarkeit und Öffnungszeiten wurde gewünscht. Mehrfach wurde eine Verbesserung des Informationsflusses angeregt, wobei häufiger die Website aber auch Social Media genannt wurden. Konkret wurde ein monatliches Veranstaltungsheft vorgeschlagen, wie es dies beispielsweise im Wendland gäbe. Zwei Vorschläge wurden zur Digitalisierung von Antragsverfahren gemacht. Zur besseren Zugänglichkeit zu Informationen wurden leichte Sprache sowie Informationen in englischer Sprache angeregt.

- Einzelne Hinweise gab es zur weiteren Modernisierung und besseren Ausrichtung der Stadt auf junge Menschen sowie mehr Wertschätzung für immigrierte Bevölkerungsteile der Hansestadt Stendal.

Zusammenfassend lässt sich im Bereich Kommunikation und Mitbestimmung folgendes festhalten: Die Zufriedenheit mit Ämtern und Behörden der Stadt ist gemischt und teils negativ. Auch fühlt sich nur ein Drittel der Familien gut über städtische Themen informiert. Zur Information würde eine deutlich Mehrheit der befragten Familien gerne die Website sowie Social Media nutzen und sie stimmen einer App für Stendal zu. Andere Kanäle erreichen zumindest einen Teil der Befragten. Mit der Behandlung familienpolitischer Themen in der Stadt ist eine deutliche Mehrheit der Befragten nicht zufrieden. Die Bereitschaft zur Mitbestimmung ist hoch. Vor allem Abstimmungen, schriftliche Hinweise, Umfragen sind geeignete Beteiligungsmittel. Ein Familienbeirat ist zwei Drittel der Befragten wichtig. Offene Kommentare thematisierten überwiegend Mitbestimmungsaspekte. So wurden Vorschläge zu Teilnehmungsformaten gemacht und Hinweise zur Familienpolitik im Stadtrat gegeben. Weitere Hinweise gab es zur Kommunikation der Ämter und Behörden.

3.6 Abschluss

Zum Abschluss des Fragebogens wurden die Familien **offen gefragt**, ob sie noch irgendetwas mitteilen möchten. 65 Personen nutzten diese Möglichkeit und machten zum Teil mehrere Aussagen. So wurden 101 Hinweise gesammelt. Es entstanden folgende Ergebnisse:

- 31 Hinweise wurden zur stadtpolitischen Mitbestimmung gegeben. 14 Aussagen lobten die Familienbefragung und dankten dafür. 9 thematisierten die Stadtpolitik und den Stadtrat. Die Ergebnisse von Teilnehmungsmaßnahmen sollten unbedingt ernst genommen werden. Insgesamt sollte Familienpolitik einen stärkeren Stellenwert haben. Gelobt wurde, dass sich bereits einiges verbessert habe. Einzelne Hinweise wünschten einen familienpolitischen Arbeitskreis und mehr familienpolitische Engagement- und Mitbestimmungsmöglichkeiten oder lobten, dass sich die Mitbestimmung bereits verbessert habe. Thematisch wurde mehr Umwelt-, Klima- und Hitzeschutz sowie stärkere Begrünung vor allem mit Bäumen gefordert.
- 19 Hinweise wurden zur Freizeitgestaltung gegeben. Davon 7 wünschten mehr Sicherheit, Sauberkeit und eine bessere Ausstattung von Spielplätzen. Ein Spielplatz in der Innenstadt sowie Spielgeräte auf der Wiese am Dom wurden angeregt. Einmal wurden weitere Spielmöglichkeiten in den Ortsteilen angeregt sowie barrierearme Spielmöglichkeiten gefordert. Vereinzelt wurden mehr Plätze und Angebote für Kinder- und Jugendliche gewünscht. Jeweils ein Kommentar lobte Hüpfburgen und Fahrgeschäfte beim Rolandfest sowie beim Kinder- und Familienfest am Stadtsee, wünschte ein Freibad und wünschte einen Caféwagen auf den Grünflächen am Dom (familienfreundliche Gastronomie).
- 10 Hinweise wurden zur Familienfreundlichkeit gegeben. Diese wurde allgemein als gut oder als in guter Entwicklung gelobt. Zum Teil wurde Kritik geäußert, bzw. angeregt weiter an der Verbesserung zu arbeiten. Schulen und Hochschule wurden gelobt und es wurde angeregt, mehr dafür zu tun, um Familien des möglichen, künftigen Intelstandortes in Stendal anzusiedeln und dafür Werbung und Rahmenbedingungen zu verbessern.
- Ebenfalls 10 Hinweise thematisierten die Sicherheit und Sauberkeit der Hansestadt Stendal. Teils wurde hier ganz allgemein mehr Sauberkeit und Sicherheit gewünscht. Konkreter wurden mehr Kontrollen auf Plätzen und Spielplätzen, mehr Polizeipräsenz, mehr Schilder mit Hinweisen auf Mülleimer sowie ein stärkeres Unterbinden lauter Zusammenkünfte junger Menschen in öffentlichen Räumen angeregt.

- 9 Hinweise wurden zur Bildung und Betreuung gegeben. So wurde eine bessere Bildung im allgemeinen bzw. spezifisch in gewaltfreier Kommunikation gefordert. Kostenentlastungen bei Kitagebühren und Essensversorgung waren gewünscht. Eine bessere Qualität des Essens wurde angeregt. Die Ausstattung von Horten wurde einmal kritisiert, ebenso wie die Schuleinzugsgebiete. Die Namensänderung einer Grundschule wurde angeregt, bzw. kritisiert, dass dies auf übergeordneter Ebene verhindert werde.
- 8 Hinweise wurden zur Kommunikation der Stadtverwaltung gegeben. Die Stadt brauche ein gutes Image und Alleinstellungsmerkmal, mit dem es Familien anspreche. Die Website wurde kritisiert und Digitalisierung und Modernisierung behördlicher Abläufe gewünscht. Einfache Sprache und gezieltere Informationen für Menschen, die nicht gut lesen können, wurden angeregt. Insgesamt sollte positive und familienfreundliche Aspekte Stendals besser bekannt gemacht und beworben werden. Dies sollte auch für Kinder und Jugendliche getan werden.
- 6 Hinweise wurden zur Mobilität und zum Stadtverkehr gemacht. Die Verkehrssicherheit mit 30er-Zonen und Zebrasteifen vor Kitas sollte erhöht werden. Ein Kommentar forderte, den Autoverkehr im Sinne sauberer Luft zu reduzieren, ein anderer kritisierte, dass Parkgebühren die Nutzung von Freizeitmöglichkeiten für die Ortsteile einschränkten. Eine Aussage regte an, die elternunabhängige Mobilität junger Menschen zu fördern, um Familien zu entlasten.
- Einzelne Hinweise gab es zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die insbesondere für Alleinerziehende zu verbessern wäre. Weitere einzelne Kommentare sprachen sich für mehr Kinder- und Jugendbeteiligung aus. Einige thematisierten einen stärkeren Einsatz für Klima-, Umwelt- und Hitzeschutz. Auch gab es einzelne Aussagen zur medizinischen Versorgung sowie zu sozialen Hilfen und Kinderschutz. Das Elternbuch des Landkreises Stendal wurde gelobt. Andere regten an, Eltern dabei zu kontrollieren, ob sie die Kindervorsorgeuntersuchen wahrnehmen. Mehr Hebammen und Angebote vorgeburtlicher und früher Hilfen sowie soziale Angebote wie Umsonstläden, Babytauschbörsen und Stoffwindelzuschüsse wurden gewünscht. Auch sollten Menschen in behördlichen Angelegenheiten unterstützt werden.

4 Zusammenfassung

Familie ist der wichtigste Bereich im Leben sehr vieler Menschen. Familienfreundlichkeit bedeutet, gute Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen. Um Kommunen familienfreundlich auszurichten, gibt es Gestaltungsspielräume. Die Entwicklung der Familienfreundlichkeit ist ein kontinuierlicher Prozess. Zu diesem Prozess gehört eine frühzeitige Beteiligung der Bevölkerung. Genau hier setzt die Familienbefragung „Stendal hört zu!“ an. Auf Initiative des Oberbürgermeisters Bastian Sieler haben die Hansestadt, die Hochschule Magdeburg-Stendal und das hochschulische Institut KinderStärken e.V. die Befragung umgesetzt. Meinungen und Bedürfnisse von Familien der Hansestadt Stendal und ihrer Ortsteile sollten zur Grundlage der familienpolitischen Bestrebungen Stendals werden. Die Befragung fand zwischen dem 16. September 2023 und dem 31. Dezember 2023 statt. Die Ergebnisse wurden bis zum September 2024 intensiv in der Stadt ausgewertet. Sie sollen zum Jahresende veröffentlicht und in den Stadtrat eingebracht werden. Im Stadtrat sowie in der Stadtverwaltung, aber auch in der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft sollen sie Gegenstand möglichst konstruktiver familienpolitischer Debatten und Entscheidungen werden, um die Familienfreundlichkeit der Hansestadt Stendal und ihrer Ortsteile spürbar zu steigern.

Die **Stichprobe** setzt sich wie folgt zusammen: 420 Personen nahmen an der Umfrage teil. Dies sind schätzungsweise 5 % der Stendaler Familien mit Kindern im Alter zwischen 0 bis 27 Jahren. Die Befragten sind im Durchschnitt 38,3 Jahre alt. Rund 60 % der Befragungsteilnehmenden sind in Stendal und gut 40

% sind in einer anderen Region oder einem anderen Land geboren und werden hier als Zugezogene benannt. 80 % der befragten Familien haben ein bis zwei Kinder. Diese sind ebenfalls zu 80 % zwischen 0 und 13 Jahren alt. Rund 72 % der Familien erziehen ihre Kinder zusammen mit ihren Partner:innen in einem gemeinsamen Haushalt. Fast 19 % sind alleinerziehend, was ca. dem Bundesdurchschnitt entspricht. 45 % werden nie oder selten von den Großeltern oder anderen Personen bei der Erziehung unterstützt. 40 % erhalten wöchentlich oder häufiger Unterstützung durch nahestehende Personen. Circa 41 % der befragten Familien können über ein Familiennettoeinkommen von mehr als 3500€ monatlich verfügen. Weniger als 1500€ stehen ca. 11 % der Befragten zur Verfügung. Alle anderen liegen zwischen diesen beiden Einkommenssätzen. Je nach Haushaltsgröße lebt ein Teil der befragten Familien an oder unter der relativen Armutsgrenze und hat weniger als 60 % des durchschnittlichen Familieneinkommens zur Verfügung. Dies betrifft häufiger Alleinerziehende, obwohl diese nur circa 19 % der gesamten Befragungsteilnehmenden ausmachen. Das Verhältnis zwischen Stadt- und Ortsteilen ist davon geprägt, dass rund 84 % der Befragten in der Kernstadt Stendals und gut 16 % in den Ortsteilen leben.

Die **Bewertung der Stichprobe** lässt folgenden Schluss zu: Der Rücklauf war relativ hoch. Es kann zwar nicht von einer repräsentativen Zufallsstichprobe gesprochen werden. Allerdings entsprechen die Quoten der einzelnen Merkmale im Trend den tatsächlichen Verhältnissen der Grundgesamtheit. Zur Sicherheit wurden Vergleiche erst ab Unterschieden von 10 % thematisiert. Die Ergebnisse lassen sich also verlässlich betrachten und stadtpolitisch nutzen.

Die **Familienfreundlichkeit** der Hansestadt Stendal und ihrer Ortsteile erhält eine mittlere Bewertung. Es gibt fast gleiche Anteile an zufriedenen als auch an unzufriedenen Familien. Den größten Anteil haben jedoch Bewertungen im Bereich „teils-teils“. Ortsteile und Kernstadt bewerten gleichermaßen. Deutlich weniger zufrieden sind Familien mit geringem Einkommen sowie aus dem Stadtteil Stendal-Stadtsee. Zugezogene bewerten die Familienfreundlichkeit positiver als Befragte, die in Stendal geboren sind. Keine nennenswerten Unterschiede gibt es zwischen Familien mit älteren und jüngeren Kindern. 240 Befragte gaben 558 Hinweise in ihren offenen Kommentaren. Hier zeigte sich ebenfalls die Mischung aus Lob und Kritik. Freizeitmöglichkeiten hatten mit Abstand den höchsten Stellenwert in den Antworten. Auch Bildung und Betreuung, Mobilität und Verkehrssicherheit sowie Stadtbild und Sicherheit wurden häufig thematisiert.

Im Bereich **Wohnen und Bauen** sind 80 % der befragten Familien mit ihrer Wohnsituation zufrieden und bewerten Wohnungsgrößen und Zustand positiv. Allerdings werden Wohnkosten und Nebenkosten kritischer und die Suche nach geeignetem Wohnraum deutlich negativ bewertet. Die Zufriedenheit mit dem eigenen Stadt- oder Ortsteil ist hoch. Dies gilt nicht für die dortige Verkehrssicherheit sowie Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten insbesondere in den Ortsteilen. In den offenen Kommentaren wurde insbesondere die Wohnungs- und Haussuche sowie die Finanzierung problematisiert.

Die **Mobilität** wurde folgendermaßen bewertet. Die Verkehrssicherheit wird von Familien der Kernstadt und der Ortsteile gleichermaßen gemischt bewertet und war das bestimmende Thema in den offenen Kommentaren. Nicht selten wurden hier Tempolimits und bessere Kontrollen gefordert. Infrastrukturell werden Straßen überwiegend positiv, Fußwege gemischt und Radwege überwiegend negativ bewertet. Dies ist relevant, weil 30 % der Familien das Fahrrad als Hauptverkehrsmittel nutzen. Die Hälfte der befragten Familien nutzt überwiegend das Auto. Der ÖPNV wird innerhalb der Stadt von den befragten Familien fast gar nicht genutzt und überwiegend negativ bewertet. Es zeigen sich deutliche Unterschiede in den Mobilitätsansprüchen zwischen Kernstadt und Ortsteilen. Für die Orte ist das Auto weitaus wichtiger, welches in der Kernstadt einen höheren Stellenwert hatte. Der Radwegebau war auch das bestimmende Thema in den offenen Kommentaren.

Freizeitangebote werden ebenfalls gemischt mit fast gleich vielen negativen wie positiven Rückmeldungen bewertet. Viele einzelne Angebote wie die Bibliothek oder die freie Natur in der Umgebung werden dabei überaus positiv bewertet. Allerdings sind einige Angebote, welche wichtig für große Teile der Befragungsteilnehmenden sind, von ihnen als wenig zufriedenstellend eingeschätzt. So sind Spiel- und Freizeitplätze am wichtigsten für die befragten Familien und gleichzeitig ist die Zufriedenheit damit gering. Die offenen Antworten wünschten am häufigsten eine Verbesserung bestehender Freizeitangebote sowie eine größere Angebotsvielfalt durch neue Freizeitmöglichkeiten. Häufiger wurden auch familienfreundliche Gastronomie sowie Shoppingmöglichkeiten gewünscht. Neben dem Wunsch nach mehr und besseren Angeboten prägt das Bedürfnis nach mehr Sicherheit und Sauberkeit die Kommentare zur Freizeit.

Im Bereich **Beruf, Bildung und Betreuung** wurden Öffnungszeiten von Bildungseinrichtungen, Familienfreundlichkeit der Arbeitgebenden sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mehrheitlich positiv eingeschätzt, wobei es einen deutlichen Anteil an kritischen Bewertungen gab. Auch bei Kitas, Grundschulen und Studienmöglichkeiten überwiegt die Zufriedenheit. Problematischer sind weiterführende Schulen. Noch negativer werden Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten eingeschätzt. Offene Kommentare übten größtenteils Kritik an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen hinsichtlich ihrer Öffnungszeiten, Platzvergaben, Qualität und Kosten. Vereinzelt wurde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit unzureichenden Angeboten an flexibler Arbeitszeit und mobilem Arbeiten kritisiert.

Im Bereich **Medizin und Soziales** hat Stendal durchaus Stärken. Die Zufriedenheit mit Apotheken ist überragend. Auch Beratungsstellen, Physiotherapie, Ergo- und Logopädie erreichen gute Werte. Die kinder- und jugendmedizinische sowie allgemeinmedizinische Versorgung wird deutlich gemischer bewertet. Fast die Hälfte der Befragten sind hier zufrieden und gut ein Drittel ist unzufrieden. Dramatisch ist die fachmedizinische Versorgung, mit der gut 70 % unzufrieden sind. Der medizinische Notstand ist das überragende Thema in den offenen Kommentaren. Überfüllte Wartezimmer, lange Wartezeiten, fehlende Vertretungen und gestresstes Personal erzeugen negative Erlebnisse im sensiblen Thema der Familiengesundheit. Auch Zugezogene oder Rückkehrende berichten, dass keine Praxis sie aufnimmt.

Im Bereich **Kommunikation und Mitbestimmung** ist die Zufriedenheit mit Ämtern und Behörden der Stadt gemischt und teils negativ. Gut von der Stadt informiert fühlt sich nur ein Drittel der befragten Familien. Die deutliche Mehrheit würde gerne Informationen insbesondere über die städtische Website, Social Media oder einer App für Stendal erhalten. Mit der Behandlung familienpolitischer Themen ist eine deutliche Mehrheit der Befragten nicht zufrieden. Die Bereitschaft zur Mitbestimmung ist hoch. Hierfür eignen sich v.a. Abstimmungen, schriftliche Hinweise und Umfragen. Ein Familienbeirat ist der deutlichen Mehrheit wichtig. Offene Kommentare thematisierten überwiegend die Mitbestimmung. So wurden Vorschläge zu Beteiligungsformaten gemacht und Hinweise zur Familienpolitik im Stadtrat gegeben. Mehrfach wurde gefordert, dass die Ergebnisse der Befragung ernsthaft berücksichtigt werden müssen. Weitere Hinweise gab es zur Kommunikation der Ämter und Behörden.

In der **abschließenden offenen Frage** wurden Mitbestimmung und Stadtpolitik sowie Freizeitangebote am häufigsten genannt.

5 Fazit

Die Familienfreundlichkeit der Hansestadt Stendal und ihrer Ortsteile erhielt eine mittlere Bewertung und gleichermaßen Lob wie Kritik. Kritische Stimmen würden sagen, die Familienfreundlichkeit sei mittelmäßig. Positive Perspektiven hingegen würden betonen, dass alles ganz gut sei. Tatsächlich entspricht eine

Position zwischen diesen Extremen den Ergebnissen der Befragung am besten. Die Hansestadt bietet bereits viel Positives für Familien. Gleichzeitig gibt es noch vieles zu tun, um Stendal als familienfreundliche Stadt vermarkten zu können. Die Wahrheit ist nicht schwarz-weiß, sondern liegt dazwischen. Eine befragte Person fasste dies in einem Kommentar treffend zusammen: „Es ist schon vieles gut. Aber es gibt noch Luft nach oben“!

Als Stärken sind folgende zu betonen.

- Die Hansestadt Stendal und ihre Ortsteile sind vergleichsweise attraktiv für gut verdienende Familien. Die Zufriedenheit bei Familien mit einem Nettoeinkommen von mehr als 3.500 € liegt bei 40 %. Lediglich 15 % sind hier unzufrieden.
- Zugezogene Familien sind zufriedener als Familien, die länger in Stendal verwurzelt sind.
- Stendal und seine Ortsteile bieten familienfreundlichen Wohnraum.
- Viele Kinder wachsen in Familien auf, die sich aktiv über mehrere Generationen hinweg konstituieren. 45 % der Befragten erhalten regelmäßige Unterstützung von den Großeltern bei der Kinderbetreuung. Vielleicht kann das mal mit einer Dankesaktion gefeiert werden.
- Das Straßennetz ist relativ zufriedenstellend. Dies ist bedeutsam, weil das Auto besonders in den Ortsteilen das wichtigste Fortbewegungsmittel für viele Familien ist.
- Es gibt viele einzelne Freizeitangebote, die hervorragend bewertet werden. Die Umgebung der Hansestadt Stendal bietet vor allem eine schöne und intakte Natur, was eines der wichtigsten Freizeitaspekte für die befragten Familien ist.
- Die Zufriedenheit mit Kitas und Grundschulen ist relativ hoch.
- Viele bewerten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf positiv.
- Bei aller Kritik an der medizinischen Versorgung werden Apotheken hervorragend bewertet. Dies gilt auch für Beratungs- und Frühförderstellen. Es gibt also auch positive Nachrichten in diesem Bereich.
- Kommunikation: Die befragten Familien zeigen große Interesse, sich familienpolitisch zu engagieren und weiterhin im Dialog mit der Stadtverwaltung und -Politik zu bleiben und die Familienfreundlichkeit gemeinsam zu verbessern.

Als **Herausforderungen** sind folgende Aspekte zu nennen:

- Familien mit geringem Einkommen erleben die Stadt deutlich weniger familienfreundlich. In Anbetracht des vergleichsweise niedrigen Lohnniveaus der Region, ist dies von erheblicher Bedeutung für die Hansestadt und ihre Ortsteile. Es empfehlen sich spezifische Überlegungen dazu, wie sich die Familienfreundlichkeit und/ oder die Verbesserung der Wahrnehmung der Vorteile der Hansestadt für Familien mit geringem Einkommen verbessern lassen.
- Freizeit ist einer der wichtigsten Faktoren für die Zufriedenheit von Familien. In diesem Bereich gab es Lob, aber auch kritische Stimmen und Verbesserungsvorschlägen. Insbesondere die Angebotsvielfalt gilt es zu verbessern oder zumindest das Vorhandene besser bekannt und zugänglich zu machen.
- Geeigneter Wohnraum ist in der Hansestadt vorhanden. Es ist aber schwer für Familien, Zugang zu bezahlbaren Wohnungen und Grundstücken zu erhalten.
- Verkehrssicherheit und Geschwindigkeitsreduzierungen können einen erheblichen Beitrag zur Familienfreundlichkeit leisten.
- Der Radwegeausbau ist insbesondere für Familien in der Kernstadt bedeutsam.
- Der Mangel an medizinischem Fachpersonal ist eine Herausforderung.
- Das Sicherheits- und Sauberkeitsgefühl an öffentlichen Spiel- und Freizeitplätzen ist herausfordernd.
- Große Verbesserungspotenziale liegen in der städtischen Kommunikation. Freundlichkeit in den Behörden ist den Familien wichtig. Insgesamt könnte die Stadt ihre positiven Seiten noch bekannter

machen. Die Vermarktung von Angeboten und Veranstaltungen über Social Media, eine App oder eine gute Website sowie das Einbeziehen in familienpolitische Entscheidungen sind gewünscht.

Die Familienbefragung wurde in vielen Kommentaren als Schritt in die richtige Richtung gelobt. Der Prozess zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit ist ein Faktor, der zur Familienfreundlichkeit beiträgt. Die Familien sind dankbar, wenn etwas passiert und sich jemand um ihre Belange kümmert.

6 Empfehlungen

Die Befragung stieß auf großes Interesse bei Familien der Hansestadt Stendal und ihrer Ortsteile. Die Befragungsteilnehmenden füllten den Fragebogen sehr gewissenhaft und engagiert aus, was sich an der überwältigenden Fülle an offenen Kommentaren zeigte. Familienfreundlichkeit hat einen hohen Stellenwert für einen großen Teil der Bevölkerung. Viele Menschen wirkten hier sehr engagiert mit. Dementsprechend sollten die **Ergebnisse eine hohe Aufmerksamkeit erfahren, Hinweise der Familien ernsthaft und verantwortungsvoll aufgegriffen und in einen Prozess zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit überführt werden.**

Mit Blick auf andere Kommunen und in Anlehnung an die Empfehlungen des Bundesfamilienberichtes empfiehlt es sich, **familienfreundliche Kommune als kontinuierlichen und langfristigen Prozess zu verstehen und zu bearbeiten.**

Der Prozess zur Verbesserung der **Familienfreundlichkeit sollte gut geplant und partizipativ gestaltet werden.** Insbesondere ist es wichtig, Familien in hierbei mitzunehmen und die Meilensteine, Prioritätensetzungen sowie Planungen transparent und nachvollziehbar zu kommunizieren.

Die Familienfreundlichkeit der Hansestadt erhielt eine mittlere Bewertung. Dementsprechend sollten Debatten die rein negativ oder rein positiv geführt werden, vermieden werden. Es empfehlen sich **ernsthafte und lösungsorientierte Dialoge über Chancen und Risiken sowie Stärken und Schwächen.** Dies gilt für alle Befragungsbereiche.

In diesem Prozess gilt es, die **Vielfalt der Antworten der Befragten wahr- und ernstzunehmen.** Damit soll gesagt sein, dass fast bei jeder Frage die gesamte Bandbreite an Antwortmöglichkeiten abgebildet wurde. Selbst hinter geringeren Prozentzahlen stehen Situationen und Schicksale teils hunderter realer Menschen der Hansestadt Stendal und ihrer Ortsteile. Zwar werden in solchen Umfragen vor allem die Mehrheiten beachtet. Wir plädieren aber deutlich dafür, die Minderheiten nicht unberücksichtigt zu lassen und sie in Abwägungsprozesse einzubeziehen.

Dazu gehört auch, die **individuellen Situationen und subjektiven Sichtweisen der Familien zu vergegenwärtigen.** Objektiv betrachtet, sind Rahmenbedingungen wie bspw. Freizeitangebote für alle Menschen in Stendal gleich. Subjektiv gehen die Bewertungen in fast allen Fragen aber weit auseinander. Es ist nicht dasselbe, ob eine Familie mit gutem Einkommen von einem schönen Haus mit Garten in einer aufgewerteten Wohngegend auf die Stadt blickt oder ob eine Familie mit geringerem Einkommen dies aus einer weniger schönen Wohnung heraus tut. Es ist auch ein Unterschied, ob Angebote mit dem Fahrrad erreichbar sind oder für bestimmte Ortsteile teils mehr als 20 Kilometer entfernt sind. Selbst innerhalb dieser Gruppen gibt es gegensätzliche Perspektiven, die sich aus unterschiedlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Wertigkeiten speisen. Dasselbe Angebot kann bei verschiedenen Menschen unterschiedliche Eindrücke erzeugen. Dies ist in der Interpretation der Daten zu beachten.

Deshalb gilt es, die **Vielfalt der Bevölkerung in der Angebotsplanung** zu berücksichtigen. Dies ist eine Herausforderung, die es anzuerkennen gilt. Dasselbe Angebot ist nicht für alle gleichermaßen Attraktiv

und nützlich. Alle Angebote ausschließlich einer unspezifischen Mehrheit unterbreiten zu wollen, erzeugt Unzufriedenheit bei allen anderen.

An einigen Stellen weichen die subjektiven Bewertungen von den objektiven Bedingungen ab. So wurde die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation viel kritischer bewertet, als es Daten zum Arbeitsmarkt vermuten ließen. Ähnlich gilt dies auch in einigen anderen Bereichen. In anderen Bevölkerungsbefragungen⁹ wurde die These aufgestellt, dass **regionale Narrative** die Bewertung beeinflussen. Narrative sind sinnstiftende Erzählung, die Einfluss darauf haben, wie die Umwelt wahrgenommen wird. Sie transportieren Werte und Emotionen zum Beispiel über bestimmte Kulturreale und unterliegen einem zeitlichen Wandel. Vielleicht werden einzelne Aspekte in der Familienbefragung aufgrund dieser stark wirksamen Erzählungen kritischer betrachtet, als sie objektiv sind. Dies liegt mitunter an Bildern und Vorstellungen über Stendal, die vornehmlich aus der Vergangenheit stammen oder an medial vermittelten Nachrichten zum Beispiel zur Sicherheitslage.

Dies ist relevant für die Interpretation der Daten. Es führt aber vor allem zu der Empfehlung, stark **an der Verbesserung der Kommunikation zu arbeiten**. An vielen Stellen der Befragung wurde deutlich, dass negative Bewertungen teilweise auch aufgrund unzureichender Informationen getroffen werden. Es gilt, die Filterblasen gezielt zu durchstechen. Vielfach wurde die Verbesserung der Informationsweitergabe insbesondere über digitale Kanäle angeregt.

In diese ernsthafte Dialoge sollte die **Bevölkerung weiterhin einbezogen sein**. Entscheidungen treffen selbstverständlich Ratsmitglieder und Amtsspitzen. Aber der Wille und das Interesse an der weiteren Mitarbeit wurde im Bereich Kommunikation sehr eindrücklich geäußert. Für Kinder und Jugendliche gilt ohnehin, dass sie in allen Belangen, die sie betreffen, das Recht haben, sich eine eigene Meinung bilden zu können, diese zu äußern und diesen Meinungen Gewicht in der Entscheidungsfindung zu geben ist.¹⁰ Die Kommunikation sollte sich möglichst auf alle Stadtteile erstrecken und zum Beispiel auch Stendal-Stadtsee einbeziehen.

Eine statistische Befragung ist begrenzt in der Begründung der Ergebnisse. In einzelnen, sehr relevanten Bereichen gilt es, durch **tieferegehende Analysen und Dialoge** herauszufinden, woher die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit kommt. Dies gibt sehr wichtige Anhaltspunkte darüber, wie sich die Familienfreundlichkeit gezielt verbessern lässt und welche Aspekte besonders wichtig sind.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Befragung und die Initiative zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit in vielen Kommentaren sehr gelobt wurde. Häufig wurde aber auch gefordert, dass die **„Ergebnisse ernsthaft genutzt werden und jetzt auch etwas passieren muss!“** Hieraus ist ein klarer Auftrag entstanden, den auch wir als auswertendes Team aus Hochschule und KinderStärken e.V. sehr ernst nehmen. In diesem Sinne bringen wir uns gerne in die weitere Arbeit zur (Weiter-)Entwicklung der Familienfreundlichkeit der Hansestadt Stendal und ihrer Ortsteile ein.

⁹ Ollendorf, Benjamin; Borkowski, Susanne; Mey, Günter (2020): In: Perspektiven junger Menschen auf Gelegenheitsstrukturen in ländlichen Regionen. Ergebnisse einer Online-Umfrage zu Zukunftsaussichten, Freizeitbedingungen und Partizipationsmöglichkeiten: In Klaus Farin & Günter Mey (Hrsg.), WIR. Heimat – Land – Jugendkultur S. 64-167. Hirnkost, Berlin; Becker H, Moser A(2013) Jugend in ländlichen Räumen zwischen Bleiben und Abwandern - Lebenssituation und Zukunftspläne von Jugendlichen in sechs Regionen in Deutschland. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 140 p, Thünen Rep 12, DOI:10.3220/REP_12_2013 https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn052561.pdf

¹⁰ UN-Kinderrechtskonvention Artikel 3, 12; § 80 Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt

Anhang

Anhang A: Demografische Daten

Anhang B: Familienfreundlichkeit

Anhang C: Wohnen, Bauen, Straßenverkehr

Anhang D: Freizeit

Anhang E: Beruf, Bildung, Betreuung, Medizin, Soziales

Anhang F: Kommunikation und Mitbestimmung

Anhang A: Demografische Daten

Anhang A1. Alter der Befragten

Alter der Befragten		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Bis 20	3	0,8
	20 bis 29	43	10,8
	30 bis 39	202	50,9
	40 bis 49	111	28,0
	50 bis 59	28	7,1
	60 und älter	10	2,5
Gesamt		397	100,0

Anhang A2. Alter der Kinder

Alter der Kinder		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	0 bis 3	50	20,8
	4 bis 6	50	20,8
	7 bis 10	54	22,5
	11 bis 13	38	15,8
	14 bis 18	30	12,5
	18 bis 27	15	6,3
Gesamt		237	100,0

Anhang A3. Familienformen

Familienform		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Mit Partner:in im gemeinsamen Haushalt erziehend	280	71,6
	alleinerziehend	73	18,7
	Gemeinsam in getrennten Haushalten erziehend	19	4,9
	Andere Form, und zwar...	19	4,9
Gesamt		391	100,0

Anhang A4. Unterstützung durch die Großeltern

Unterstützung durch die Großeltern		Häufigkeit	Gültige Pro- zente
Gültig	nie	82	22
	mehrmals im Jahr	86	23,1
	bis zu 2-mal im Monat	52	14
	bis zu 4-mal im Monat	59	15,9
	bis zu 8-mal im Monat	37	9,9
	mehr als 8-mal im Monat	56	15,1
Gesamt		372	100

Anhang A5. Netto-Einkommen der Familie

Netto-Einkommen der Familie in Euro		Häufigkeit	Gültige Prozen- te
Gültig	weniger als 1.500	42	10,7
	1.500 - 2.000	50	12,8
	2.000 - 2.500	48	12,3
	2.500 - 3.000	39	10,0
	3.000 - 3.500	53	13,6
	mehr als 3.500	159	40,7
Gesamt		391	100,0

Anhang A6. Bewohner:innen Kernstadt vs. Ortsteile

Wohnort		Häufigkeit	Gültige Prozen- te
Gültig	Kernstadt	306	83,9
	Ortsteile	59	16,2
Gesamt		356	100,0

Anhang A7. Kreuztabelle Netto-Einkommen der Familie nach Familienform

		Netto-Einkommen der Familie					Gesamt	
		weniger als 1.500	1.500 - 2.000	2.000 - 2.500	2.500 - 3.000	3.000- 3.500		mehr als 3.500
Familienform	alleinerziehend	21	22	16	4	6	2	71
	in getrennten Haushalten mit Partner/in erziehend	1	4	2	2	0	10	19
	im gemeinsamen Haushalt mit Partner/in erziehend	11	17	23	30	46	141	268
	andere, und zwar:	2	4	5	2	1	5	19
Gesamt		35	47	46	38	53	158	377

Anhang A8. Kreuztabelle Unterstützung bei der Betreuung durch die Großeltern oder andere Personen nach Familienform

		Unterstützung bei der Betreuung durch die Großeltern oder andere Personen					Gesamt	
		nie	mehr- mals im Jahr	bis zu 2- mal im Monat	bis zu 4- mal im Monat	bis zu 8- mal im Monat		mehr als 8-mal im Monat
Familienform	alleinerziehend	24	16	17	5	1	7	70
	in getrennten Haushalten mit Partner/in erziehend	1	3	2	6	3	2	17
	im gemeinsamen Haushalt mit Partner/in erziehend	54	64	33	44	31	45	271
	andere, und zwar:	2	2	0	3	2	2	11
Gesamt		81	85	52	58	37	56	369

Anhang B: Familienfreundlichkeit

Anhang B1. Statistische Fallverarbeitung der Familienfreundlichkeit von Stendal

N	Gültig	400
	Fehlend	20
Mittelwert		4,1
Standardabweichung		1,0

Anhang B2. Familienfreundlichkeit von Stendal

Familienfreundlichkeit von Stendal		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr familienunfreundlich	7	1,8
	familienunfreundlich	20	5,0
	eher familienunfreundlich	62	15,5
	teils-teils	193	48,3
	eher familienfreundlich	80	20,0
	familienfreundlich	38	9,5
Gesamt		400	100,0

Anhang B3. Familienfreundlichkeit von Stendal nach Stadt- bzw. Ortsteilen

Familienfreundlichkeit von Stendal		Häufigkeit Stadtteile	Häufigkeit Ortsteile
Gültig	sehr familienunfreundlich	6	1
	familienunfreundlich	12	15
	eher familienunfreundlich	44	48
	teils-teils	138	20
	eher familienfreundlich	61	11
	familienfreundlich	31	4
Gesamt		300	43

Anhang B4. Familienfreundlichkeit von Stendal nach Stadtteilen: Stendal Stadtsee vs. Andere Stadtteile

Familienfreundlichkeit in Stendal		Häufigkeit Kernstadt	Häufigkeit Stadtsee
Gültig	sehr familienunfreundlich	1	5
	familienunfreundlich	5	6
	eher familienunfreundlich	31	10
	teils-teils	100	28
	eher familienfreundlich	54	4
	familienfreundlich	23	4
Gesamt		222	57

Anhang B5. Familienfreundlichkeit von Stendal nach Einkommen

Familienfreundlichkeit von Stendal		Häufigkeit weniger als 1500€	Häufigkeit mehr als 3500€
Gültig	sehr familienunfreundlich	5	1
	familienunfreundlich	4	4
	eher familienunfreundlich	5	19
	teils-teils	18	68
	eher familienfreundlich	7	42
	familienfreundlich	3	22
Gesamt		42	159

Anhang B6. Familienfreundlichkeit von Stendal nach Geburtsort

Familienfreundlichkeit in Stendal		Häufigkeit in Stendal ge- boren	Häufigkeit zugezogen
Gültig	sehr familienunfreundlich	6	1
	familienunfreundlich	16	4
	eher familienunfreundlich	36	26
	teils-teils	134	59
	eher familienfreundlich	36	42
	familienfreundlich	17	21
Gesamt		249	158

Anhang C: Wohnen, Bauen, Straßenverkehr

Anhang C1. Statistische Fallverarbeitung der Zufriedenheit mit der Wohnsituation der Familie

		Größe unserer Wohnung	Zustand unserer Wohnung	Kosten und Nebenkosten für unsere Wohnung/ unser Haus	Internetanschluss
N	Gültig	400	397	401	400
	Fehlend	20	23	19	20
	Mittelwert	5,7	5,6	4,4	4,9
	Standardabweichung	1,6	1,4	1,6	1,6

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang C2. Zufriedenheit mit der Größe der Wohnung

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig sehr unzufrieden	12	3,0
unzufrieden	12	3,0
eher unzufrieden	24	6,0
teils - teils	28	7,0
eher zufrieden	48	12,0
zufrieden	123	30,8
sehr zufrieden	153	38,3
Gesamt	400	100,0

Anhang C3. Zufriedenheit mit dem Zustand der Wohnung

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig sehr unzufrieden	3	0,8
unzufrieden	11	2,8
eher unzufrieden	27	6,8
teils - teils	41	10,3
eher zufrieden	44	11,1
zufrieden	157	39,5
sehr zufrieden	114	28,7
Gesamt	397	100,0

Anhang C4. Zufriedenheit mit den Kosten und Nebenkosten für die Wohnung/ das Haus

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	16	4,0
	unzufrieden	44	11,0
	eher unzufrieden	46	11,5
	teils - teils	90	22,4
	eher zufrieden	86	21,4
	zufrieden	88	21,9
	sehr zufrieden	31	7,7
Gesamt		401	100,0

Anhang C5. Zufriedenheit mit den Internetanschluss

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	15	3,8
	unzufrieden	23	5,8
	eher unzufrieden	40	10,0
	teils - teils	57	14,2
	eher zufrieden	74	18,5
	zufrieden	142	35,5
	sehr zufrieden	49	12,3
Gesamt		400	100,0

Anhang C6. Statistische Fallverarbeitung mit der Zufriedenheit mit dem Stadt- oder Ortsteil

		Baulicher Zustand	Sicherheit (bzgl. Kriminalität)	Verkehrssicherheit	Lautstärke	Einkaufsmöglichkeiten	Freizeitmöglichkeiten	Erreichbarkeit von Kitas oder Schulen
N	Gültig	406	407	407	404	406	405	400
	Fehlend	14	13	13	16	14	15	20
Mittelwert		5,2	4,5	4,2	4,8	5,2	3,8	5,5
Standardabweichung		1,4	1,8	1,5	1,6	1,5	1,6	1,3

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang C7. Zufriedenheit mit dem Baulichen Zustand

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	10	2,5
	unzufrieden	16	3,9
	eher unzufrieden	13	3,2

	teils - teils	71	17,5
	eher zufrieden	89	21,9
	zufrieden	153	37,7
	sehr zufrieden	54	13,3
Gesamt		406	100,0

Anhang C8. Zufriedenheit mit der Sicherheit (bzgl. Kriminalität)

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	39	9,6
	unzufrieden	33	8,1
	eher unzufrieden	42	10,3
	teils - teils	66	16,2
	eher zufrieden	59	14,5
	zufrieden	132	32,4
	sehr zufrieden	36	8,8
Gesamt		407	100,0

Anhang C9. Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	20	4,9
	unzufrieden	44	10,8
	eher unzufrieden	62	15,2
	teils - teils	96	23,6
	eher zufrieden	85	20,9
	zufrieden	85	20,9
	sehr zufrieden	15	3,7
Gesamt		407	100,0

Anhang C10. Zufriedenheit mit der Lautstärke

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	21	5,2
	unzufrieden	21	5,2
	eher unzufrieden	39	9,7
	teils - teils	76	18,8
	eher zufrieden	79	19,6
	zufrieden	116	28,7
	sehr zufrieden	52	12,9
Gesamt		404	100,0

Anhang C11. Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit der Einkaufsmöglichkeiten

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozepte
Gültig		
sehr unzufrieden	13	3,2
unzufrieden	23	5,7
eher unzufrieden	24	5,9
teils - teils	47	11,6
eher zufrieden	80	19,7
zufrieden	150	36,9
sehr zufrieden	69	17,0
Gesamt	406	100,0

Anhang C12. Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit der Freizeitmöglichkeiten

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozepte
Gültig		
sehr unzufrieden	41	10,1
unzufrieden	55	13,6
eher unzufrieden	67	16,5
teils - teils	118	29,1
eher zufrieden	66	16,3
zufrieden	43	10,6
sehr zufrieden	15	3,7
Gesamt	405	100,0

Anhang C13. Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Kitas und Schulen

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozepte
Gültig		
sehr unzufrieden	4	1,0
unzufrieden	9	2,3
eher unzufrieden	19	4,8
teils - teils	52	13,0
eher zufrieden	69	17,3
zufrieden	171	42,8
sehr zufrieden	76	19,0
Gesamt	400	100,0

Anhang C14. Statistische Fallverarbeitung der Zufriedenheit mit der Wohnungs- und Haussuche

	Angebot an Mietwohnungen	Angebot an Häusern oder Eigentumswohnungen	Angebot an Bauland
--	-----------------------------	---	--------------------

N	Gültig	292	258	210
	Fehlend	128	162	210
	Mittelwert	3,5	2,9	2,7
	Standardabweichung	1,6	1,4	1,4

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang C15. Zufriedenheit mit dem Angebot an Mitwohnungen

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	43	14,7
	unzufrieden	47	16,1
	eher unzufrieden	55	18,8
	teils - teils	67	22,9
	eher zufrieden	45	15,4
	zufrieden	30	10,3
	sehr zufrieden	5	1,7
Gesamt		292	100,0

Anhang C16. Zufriedenheit mit dem Angebot an Häusern oder Eigentumswohnungen

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	53	20,5
	unzufrieden	56	21,7
	eher unzufrieden	58	22,5
	teils - teils	52	20,2
	eher zufrieden	28	10,9
	zufrieden	10	3,9
	sehr zufrieden	1	0,4
Gesamt		258	100,0

Anhang C17. Zufriedenheit mit dem Angebot an Bauland

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	57	27,1
	unzufrieden	44	21,0
	eher unzufrieden	42	20,0
	teils - teils	44	21,0
	eher zufrieden	17	8,1
	zufrieden	5	2,4
	sehr zufrieden	1	0,5

Gesamt	210	100,0
--------	-----	-------

Anhang C18. Statistische Fallverarbeitung mit der Zufriedenheit Verkehrsinfrastruktur in Stendal

		Straßen in den Ortsteilen	Straßen im Stadtgebiet	Fußwege	Radwege	öffentliche Verkehrsmittel	Barrierefreiheit für Rollstühle, Rollatoren, Gehhilfen, Kinderwagen, etc.
N	Gültig	375	404	404	396	293	322
	Fehlend	45	16	16	24	127	98
	Mittelwert	4,5	4,8	4,5	3,6	3,8	3,4
	Standardabweichung	1,3	1,2	1,3	1,5	1,5	1,4

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang C19. Zufriedenheit mit den Straßen in den Ortsteilen

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	12	3,2
unzufrieden	16	4,3
eher unzufrieden	40	10,7
teils - teils	109	29,1
eher zufrieden	112	29,9
zufrieden	79	21,1
sehr zufrieden	7	1,9
Gesamt	375	100,0

Anhang C20. Zufriedenheit mit den Straßen im Stadtgebiet

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	6	1,5
unzufrieden	10	2,5
eher unzufrieden	26	6,4
teils - teils	110	27,2
eher zufrieden	130	32,2
zufrieden	111	27,5
sehr zufrieden	11	2,7
Gesamt	404	100,0

Anhang C21. Zufriedenheit mit den Fußwegen

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	9	2,2
unzufrieden	24	5,9
eher unzufrieden	46	11,4
teils - teils	118	29,2
eher zufrieden	109	27,0
zufrieden	89	22,0
sehr zufrieden	9	2,2
Gesamt	404	100,0

Anhang C22. Zufriedenheit mit den Radwegen

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	37	9,3
unzufrieden	65	16,4
eher unzufrieden	79	19,9
teils - teils	106	26,8
eher zufrieden	53	13,4
zufrieden	50	12,6
sehr zufrieden	6	1,5
Gesamt	396	100,0

Anhang C23. Zufriedenheit mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	24	8,2
unzufrieden	40	13,7
eher unzufrieden	53	18,1
teils - teils	79	27,0
eher zufrieden	51	17,4
zufrieden	43	14,7
sehr zufrieden	3	1,0
Gesamt	293	100,0

Anhang C24. Zufriedenheit mit der Barrierefreiheit für Rollstühle, Rollatoren, Gehhilfen, Kinderwagen etc.

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	33	10,2
unzufrieden	52	16,1
eher unzufrieden	82	25,5
teils - teils	88	27,3

	eher zufrieden	42	13,0
	zufrieden	23	7,1
	sehr zufrieden	2	0,6
Gesamt		322	100,0

Anhang C25. Häufigkeit der Nutzung der Verkehrsmittel

Verkehrsmittel		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Fahrrad	124	30,3
	Auto	229	56,0
	öffentliche Verkehrsmittel	11	2,7
	Andere	1	0,2
	zu Fuß gehen	44	10,8
Gesamt		409	100,0

Anhang C26. Statistische Fallverarbeitung der Zufriedenheit mit der Sicherheit im Straßenverkehr

		Verkehrssicherheit in den Ortsteilen	Verkehrssicherheit im Stadtgebiet
N	Gültig	360	401
	Fehlend	60	19
Mittelwert		4,4	4,3
Standardabweichung		1,3	1,4

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang C27. Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit in den Ortsteilen

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	14	3,9
	unzufrieden	15	4,2
	eher unzufrieden	44	12,2
	teils - teils	116	32,2
	eher zufrieden	86	23,9
	zufrieden	81	22,5
	sehr zufrieden	4	1,1
Gesamt		360	100,0

Anhang C27. Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit im Stadtgebiet

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
---------------	------------	------------------

Gültig	sehr unzufrieden	16	4,0
	unzufrieden	26	6,5
	eher unzufrieden	56	14,0
	teils - teils	124	30,9
	eher zufrieden	96	23,9
	zufrieden	76	19,0
	sehr zufrieden	7	1,7
Gesamt		401	100,0

Anhang C28. Kreuztabelle Inanspruchnahme von Verkehrsmitteln nach Orts- bzw. Stadtteilen

Zufriedenheit		Häufigkeit Stadtteile	Häufigkeit Ortsteile
Gültig	Fahrrad	109	5
	Auto	143	37
	Öffentliche Verkehrsmittel	6	0
	Andere	0	1
	Zu Fuß gehen	44	0
Gesamt		302	43

Anhang C29. Kreuztabelle Zufriedenheit mit Radwegen nach Orts- bzw. Stadtteilen

Zufriedenheit		Häufigkeit Stadtteile	Häufigkeit Ortsteile
Gültig	sehr unzufrieden	29	4
	unzufrieden	52	4
	eher unzufrieden	56	4
	teils - teils	83	8
	eher zufrieden	32	11
	zufrieden	36	9
	sehr zufrieden	4	0
Gesamt		292	40

Anhang C30. Kreuztabelle Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Kitas und Schulen nach Orts- bzw. Stadtteilen

Zufriedenheit		Häufigkeit Stadtteile	Häufigkeit Ortsteile
Gültig	sehr unzufrieden	1	2

unzufrieden	5	2
eher unzufrieden	11	5
teils - teils	43	9
eher zufrieden	47	7
zufrieden	138	11
sehr zufrieden	59	7
Gesamt	259	43

Anhang D: Freizeit

Anhang D1. Statistische Fallverarbeitung der allgemeinen Zufriedenheit mit Freizeitmöglichkeiten in Stendal und Umgebung

N	Gültig	402
	Fehlend	18
Mittelwert		4,0
Standardabweichung		1,4

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang D2. Allgemeine Zufriedenheit mit Freizeitmöglichkeiten in Stendal und Umgebung

Allgemeine Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	24	6,0
	unzufrieden	39	9,7
	eher unzufrieden	80	19,9
	teils - teils	104	25,9
	eher zufrieden	92	22,9
	zufrieden	54	13,4
	sehr zufrieden	9	2,2
Gesamt		402	100,0

Anhang D3. Einschätzung der befragten Personen zur Zufriedenheit mit verschiedenen Freizeitmöglichkeiten in Stendal und Umgebung (absolute Häufigkeiten)

	N	M	SD
Freie Natur (Wald/ See/ Fluss etc.)	404	5,0	1,4
öffentliche Plätze und Parks	403	4,2	1,4
Spiel- und Freizeitplätze	397	4,0	1,5
Sportplätze und Turnhallen	348	4,1	1,4
Indoorspielplatz	341	3,8	1,6
Jugendclubs, Familienzentren, Familienräume, Familientreffs	290	3,8	1,9
Schwimmbad „Altoa“	386	4,9	1,5
Badeseen	376	4,5	1,5
Stadtfeste, Konzerte und Kulturveranstaltungen	391	4,4	1,5
Bibliothek	313	5,8	1,2
Theater	305	5,5	1,3
Musik- und Kunstschule	271	5,4	1,3
Volkshochschule	198	5,1	1,3
Museen	308	5,3	1,2

Vereine, Feuerwehren etc.	326	5,3	1,2
Shoppingmöglichkeiten	403	3,9	1,5
Restaurants, Bars, Clubs, Diskotheken	386	4,4	1,4

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang E: Beruf, Bildung, Betreuung, Medizin, Soziales

Anhang E1. Statistische Fallverarbeitung der Einschätzung der befragten Personen zur Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (absolute Häufigkeiten)

		Vereinbarkeit von Familie und Beruf/ Ausbildung/ Schule/ Hort	Öffnungszeiten Kita/ Schule/ Hort	Familienfreundlichkeit meiner Arbeits- und Bildungsstätte (bspw. Home Office, flexible Arbeitszeiten, Teilzeit, ...)
N	Gültig	391	382	386
	Fehlend	29	38	34
Mittelwert		4,4	5,1	4,7
Standardabweichung		1,6	1,5	1,8

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang E2. Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf/ Ausbildung/ Schule/ Hort

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig	sehr unzufrieden	19	4,9
	unzufrieden	38	9,7
	eher unzufrieden	54	13,8
	teils - teils	77	19,7
	eher zufrieden	85	21,7
	zufrieden	94	24,0
	sehr zufrieden	24	6,1
Gesamt	391	100,0	

Anhang E3. Zufriedenheit mit Öffnungszeiten Kita/ Schule/ Hort

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig	sehr unzufrieden	12	3,1
	unzufrieden	14	3,7
	eher unzufrieden	30	7,9
	teils - teils	59	15,4
	eher zufrieden	68	17,8
	zufrieden	148	38,7
	sehr zufrieden	51	13,4
Gesamt	382	100,0	

Anhang E4. Zufriedenheit mit Familienfreundlichkeit meiner Arbeits- und Bildungsstätte (bspw. Home Office, flexible Arbeitszeiten, Teilzeit, ...)

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	28	7,3
	unzufrieden	25	6,5
	eher unzufrieden	41	10,6
	teils - teils	59	15,3
	eher zufrieden	67	17,4
	zufrieden	103	26,7
	sehr zufrieden	63	16,3
Gesamt		386	100,0

Anhang E5. Statistische Fallverarbeitung der Zufriedenheit mit Bildungs- und Berufsangeboten in Stendal und Umgebung

		Kinder- tagesein- richtungen (Kitas, Krippen, Tagespflege)	Grund- schulen	Weiterführend e Schulen (Förder-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien)	Aus- bildungs- möglich- keiten	Studien- möglich- keiten	Berufliche Möglich- keiten
N	Gültig	369	336	296	254	249	327
	Fehlend	51	84	124	166	171	93
Mittelwert		4,8	5,0	4,4	4,2	4,7	4,0
Standardabweichung		1,5	1,4	1,5	1,4	1,4	1,4

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang E6. Zufriedenheit mit Kindertageseinrichtungen (Kitas, Krippen, Tagespflege)

Zufriedenheit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	11	3,0
	unzufrieden	22	6,0
	eher unzufrieden	33	8,9
	teils - teils	70	19,0
	eher zufrieden	92	24,9
	zufrieden	109	29,5
	sehr zufrieden	32	8,7
Gesamt		369	100,0

Anhang E7. Zufriedenheit mit Grundschulen

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
---------------	------------	---------------------

Gültig	sehr unzufrieden	3	,9
	unzufrieden	16	4,8
	eher unzufrieden	30	8,9
	teils - teils	64	19,0
	eher zufrieden	69	20,5
	zufrieden	122	36,3
	sehr zufrieden	32	9,5
Gesamt		336	100,0

Anhang E8. Zufriedenheit mit weiterführenden Schulen (Förder-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien)

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig	sehr unzufrieden	14	4,7
	unzufrieden	24	8,1
	eher unzufrieden	37	12,5
	teils - teils	82	27,7
	eher zufrieden	50	16,9
	zufrieden	73	24,7
	sehr zufrieden	16	5,4
Gesamt	296	100,0	

Anhang E9. Zufriedenheit mit Ausbildungsmöglichkeiten

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig	sehr unzufrieden	9	3,5
	unzufrieden	21	8,3
	eher unzufrieden	48	18,9
	teils - teils	65	25,6
	eher zufrieden	56	22,0
	zufrieden	46	18,1
	sehr zufrieden	9	3,5
Gesamt	254	100,0	

Anhang E10. Zufriedenheit mit Studienmöglichkeiten

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig	sehr unzufrieden	7	2,8
	unzufrieden	13	5,2
	eher unzufrieden	26	10,4
	teils - teils	67	26,9

eher zufrieden	44	17,7
zufrieden	75	30,1
sehr zufrieden	17	6,8
Gesamt	249	100,0

Anhang E11. Zufriedenheit mit beruflichen Möglichkeiten

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig sehr unzufrieden	17	5,2
unzufrieden	29	8,9
eher unzufrieden	64	19,6
teils - teils	100	30,6
eher zufrieden	56	17,1
zufrieden	56	17,1
sehr zufrieden	5	1,5
Gesamt	327	100,0

Anhang E12. Statistische Fallverarbeitung der Zufriedenheit mit medizinischen und sozialen in Stendal und Umgebung

		Allgemein- medizin	Kinder- und Jugend- medizin	Fach- medizin	Apo- theken	Ergo-, Physio-, Logo- pädie	psychologi- sche Angebote	Beratungss- tellen für Schwanger- schaft, Erziehung, Familie, Partnersch- aft
N	Gültig	399	385	392	401	340	267	234
	Fehlend	21	35	28	19	80	153	186
	Mittelwert	4,1	4,2	2,9	5,9	4,8	3,4	4,6
	Standardabweichung	1,6	1,7	1,5	1,1	1,4	1,6	1,4

Anmerkung: Antwortformat von 1 = sehr unzufrieden bis zu 7 = sehr zufrieden.

Anhang E13. Zufriedenheit mit Allgemeinmedizin

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig sehr unzufrieden	29	7,3
unzufrieden	48	12,0
eher unzufrieden	61	15,3

	teils - teils	83	20,8
	eher zufrieden	92	23,1
	zufrieden	69	17,3
	sehr zufrieden	17	4,3
Gesamt		399	100,0

Anhang E14. Zufriedenheit mit Kinder- und Jugendmedizin

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig			
	sehr unzufrieden	27	7,0
	unzufrieden	49	12,7
	eher unzufrieden	60	15,6
	teils - teils	65	16,9
	eher zufrieden	74	19,2
	zufrieden	88	22,9
	sehr zufrieden	22	5,7
Gesamt		385	100,0

Anhang E15. Zufriedenheit mit Fachmedizin

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig			
	sehr unzufrieden	89	22,7
	unzufrieden	82	20,9
	eher unzufrieden	95	24,2
	teils - teils	75	19,1
	eher zufrieden	24	6,1
	zufrieden	22	5,6
	sehr zufrieden	5	1,3
Gesamt		392	100,0

Anhang E16. Zufriedenheit mit Apotheken

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente	
Gültig			
	sehr unzufrieden	6	1,5
	unzufrieden	1	,2
	eher unzufrieden	23	5,7
	teils - teils	72	18,0
	eher zufrieden	176	43,9
	zufrieden	123	30,7
	sehr zufrieden	6	1,5
Gesamt		401	100,0

Anhang E17. Zufriedenheit mit Ergo-, Physio-, Logopädie

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	9	2,6
unzufrieden	12	3,5
eher unzufrieden	43	12,6
teils - teils	70	20,6
eher zufrieden	81	23,8
zufrieden	96	28,2
sehr zufrieden	29	8,5
Gesamt	340	100,0

Anhang E18. Zufriedenheit mit psychologischen Angeboten

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	41	15,4
unzufrieden	49	18,4
eher unzufrieden	60	22,5
teils - teils	48	18,0
eher zufrieden	32	12,0
zufrieden	34	12,7
sehr zufrieden	3	1,1
Gesamt	267	100,0

Anhang E19. Zufriedenheit mit Beratungsstellen für Schwangerschaft, Erziehung, Familie, Partnerschaft

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	9	3,8
unzufrieden	13	5,6
eher unzufrieden	25	10,7
teils - teils	65	27,8
eher zufrieden	47	20,1
zufrieden	64	27,4
sehr zufrieden	11	4,7
Gesamt	234	100,0

Anhang F: Kommunikation und Mitbestimmung

Anhang F1. Statistische Fallverarbeitung der Zufriedenheit mit Ämtern und Behörden der Stadtverwaltung

		Freund- lichkeit der Mit- arbeitenden	Kompetenz der Mit- arbeitenden	Öffnungs- zeiten und Erreichbarkeit	Internetseite der Hansestadt Stendal	Bearbeitungs- dauer
N	Gültig	395	377	394	362	360
	Fehlend	25	43	26	58	60
	Mittelwert	4,4	4,4	3,9	3,9	3,8
	Standardabweichung	1,5	1,4	1,5	1,5	1,6

Anhang F2. Zufriedenheit mit Freundlichkeit der Mitarbeitenden

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozen-te
Gültig		
sehr unzufrieden	24	6,1
unzufrieden	21	5,3
eher unzufrieden	45	11,4
teils - teils	116	29,4
eher zufrieden	77	19,5
zufrieden	95	24,1
sehr zufrieden	17	4,3
Gesamt	395	100,0

Anhang F3. Zufriedenheit mit Kompetenz der Mitarbeitenden

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozen-te
Gültig		
sehr unzufrieden	19	5,0
unzufrieden	14	3,7
eher unzufrieden	43	11,4
teils - teils	122	32,4
eher zufrieden	82	21,8
zufrieden	83	22,0
sehr zufrieden	14	3,7
Gesamt	377	100,0

Anhang F4. Zufriedenheit mit Öffnungszeiten und Erreichbarkeit

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	33	8,4
unzufrieden	27	6,9
eher unzufrieden	95	24,1
teils - teils	113	28,7
eher zufrieden	53	13,5
zufrieden	64	16,2
sehr zufrieden	9	2,3
Gesamt	394	100,0

Anhang F5. Zufriedenheit mit Internetseite der Hansestadt Stendal

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	31	8,6
unzufrieden	42	11,6
eher unzufrieden	67	18,5
teils - teils	92	25,4
eher zufrieden	65	18,0
zufrieden	59	16,3
sehr zufrieden	6	1,7
Gesamt	362	100,0

Anhang F6. Zufriedenheit mit Bearbeitungsdauer

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	42	11,7
unzufrieden	39	10,8
eher unzufrieden	62	17,2
teils - teils	97	26,9
eher zufrieden	64	17,8
zufrieden	49	13,6
sehr zufrieden	7	1,9
Gesamt	360	100,0

Anhang F7. Statistische Fallverarbeitung der Informiertheit durch die Stadt

N	Gültig	394
	Fehlend	26
Mittelwert		3,9

Standardabweichung	1,4
--------------------	-----

Anhang F8. Informiertheit durch die Stadt

Informiertheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig sehr gut informiert	4	1,0
gut informiert	49	12,4
eher gut informiert	76	19,3
teils - teils	129	32,7
eher nicht gut informiert	75	19,0
nicht gut informiert	38	9,6
gar nicht gut informiert	23	5,8
Gesamt	394	100,0

Anhang F9. Statistische Fallverarbeitung der Wichtigkeit von Möglichkeiten des Informiert-Werdens durch die Stadtverwaltung

		Website	Soziale Medien	News-letter per Email	Eigene App für Stendal	Zeitungen	Radio	Fernsehen
N	Gültig	395	397	373	388	384	385	380
	Fehlend	25	23	47	32	36	35	40
	Mittelwert	5,7	5,3	3,7	5,2	4,2	4,0	3,4
	Standardabweichung	1,4	1,6	1,9	1,9	1,9	1,9	1,8

Anhang F10. Wichtigkeit der Website

Wichtigkeit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig sehr unwichtig	7	1,8
unwichtig	8	2,0
eher unwichtig	17	4,3
teils - teils	37	9,4
eher wichtig	71	18,0
wichtig	125	31,6
sehr wichtig	130	32,9
Gesamt	395	100,0

Anhang F11. Wichtigkeit der Sozialen Medien

Wichtigkeit	Häufigkeit	Gültige Prozente
-------------	------------	------------------

Gültig	sehr unwichtig	9	2,3
	unwichtig	17	4,3
	eher unwichtig	32	8,1
	teils - teils	46	11,6
	eher wichtig	65	16,4
	wichtig	124	31,2
	sehr wichtig	104	26,2
Gesamt		397	100,0

Anhang F12. Wichtigkeit Newsletter per E-Mail

Wichtigkeit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unwichtig	54	14,5
	unwichtig	67	18,0
	eher unwichtig	75	20,1
	teils - teils	45	12,1
	eher wichtig	44	11,8
	wichtig	64	17,2
	sehr wichtig	24	6,4
Gesamt		373	100,0

Anhang F13. Wichtigkeit eigene App für Stendal

Wichtigkeit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unwichtig	24	6,2
	unwichtig	26	6,7
	eher unwichtig	30	7,7
	teils - teils	41	10,6
	eher wichtig	42	10,8
	wichtig	112	28,9
	sehr wichtig	113	29,1
Gesamt		388	100,0

Anhang F14. Wichtigkeit Zeitungen

Wichtigkeit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unwichtig	38	9,9
	unwichtig	50	13,0
	eher unwichtig	58	15,1
	teils - teils	63	16,4

	eher wichtig	50	13,0
	wichtig	70	18,2
	sehr wichtig	55	14,3
Gesamt		384	100,0

Anhang F15. Wichtigkeit Radio

Wichtigkeit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unwichtig	46	11,9
	unwichtig	50	13,0
	eher unwichtig	64	16,6
	teils - teils	73	19,0
	eher wichtig	37	9,6
	wichtig	77	20,0
	sehr wichtig	38	9,9
Gesamt		385	100,0

Anhang F16. Wichtigkeit Fernsehen

Wichtigkeit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unwichtig	66	17,4
	unwichtig	83	21,8
	eher unwichtig	70	18,4
	teils - teils	61	16,1
	eher wichtig	31	8,2
	wichtig	49	12,9
	sehr wichtig	20	5,3
Gesamt		380	100,0

Anhang F17. Wichtigkeit Andere

Wichtigkeit		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	sehr unwichtig	23	19,7
	unwichtig	11	9,4
	eher unwichtig	13	11,1
	teils - teils	36	30,8
	eher wichtig	10	8,5
	wichtig	12	10,3
	sehr wichtig	12	10,3
Gesamt		117	100,0

Anhang F18. Statistische Fallverarbeitung der Zufriedenheit mit der Behandlung von Familienthemen in der Stadtpolitik

N	Gültig	326
	Fehlend	94
Mittelwert		3,6
Standardabweichung		1,3

Anhang F19. Zufriedenheit mit Behandlung von Familienthemen in der Stadtpolitik

Zufriedenheit	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig		
sehr unzufrieden	2	,6
unzufrieden	22	6,7
eher unzufrieden	51	15,6
teils - teils	106	32,5
eher zufrieden	81	24,8
zufrieden	33	10,1
sehr zufrieden	31	9,5
Gesamt	326	100,0

Impressum

Auftrag: Hansestadt Stendal

Durchführung:
Hochschule Magdeburg-Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Hansestadt Stendal

KinderStärken e.V. – Institut an der Hochschule Magdeburg-Stendal
Benjamin Ollendorf
Stadtseeallee 1, 39576 Hansestadt Stendal
Tel: +49 (0) 3931 5209 20
Internet: www.kinderstaerken-ev.de
E-Mail: info@kinderstaerken-ev.de

Zitationsvorschlag

Ollendorf, B.; Lattner, K.; Bennies, J.; Prössel, H.; Borkowski, S. (2024). Familien in Stendal. Abschlussbericht des Forschungsprojektes "Stendal hört zu". Stendal: KinderStärken e.V. Online: www.kinderstaerken-ev.de/familienstendal